

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverbindung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes nur allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schrift für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offen Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Naturallieferungen für die k. u. k. Armee.

Der Central-Ausschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hat an das Ackerbauministerium folgende Eingabe gerichtet:

Hohes k. k. Ackerbauministerium!

Im Jahre 1884 haben wir an die hohe Delegation des österreichischen Reichsrathes die Bitte gerichtet, an die hohe Regierung das Ersuchen und die Aufforderung richten zu wollen, künftighin die Natural-Erfordernisse für die k. u. k. Armee durch die Gemeinden, eventuell die Bezirke, statt durch die Zwischenhändler, am wenigsten aber aus dem Auslande zu beschaffen.

In Erledigung hierauf wurde uns seitens des k. u. k. 3. Corpscommandos unter dem 17. December 1884, Z. 10.216, über Erlaß des k. k. Reichskriegsministeriums, Abth. 12, Z. 3940, vom 12. December 1884 eröffnet, daß auf Grund der allerhöchst sanctionirten Vorschriften für die Verpflegung des k. u. k. Heeres die politischen Behörden mit dem Ersuchen zu verständigen sind, in entsprechender Weise auf die Producenten und Gemeinden, die leistungsfähigen Großgrundbesitzer und landwirtschaftlichen Vereine behufs deren Theilnahme an den Lieferungen und Arrondierungs-Verhandlungen einzuwirken; daß den Gemeinden und Producenten bei gleichen Angeboten immer der Vorzug eingeräumt werde und daß sie vom Erlage eines Vadiums oder einer Caution befreit sind.

Wenn das k. u. k. Reichskriegsministerium darauf hinweist, daß hierdurch die Betheiligung der Gemeinden und Producenten eine grundsätzliche Unterstützung erhält, so kann dem nicht widersprochen werden, aber ebensowenig ist in Abrede zu stellen, daß trotzdem die Betheiligung der Gemeinden und Producenten an den Heeres-Lieferungen eine kaum bemerkbare gewesen ist.

Der Grund dieser auffälligen Erscheinung liegt einzig und allein in der Art und Weise der Vergebung dieser Lieferungen.

Bei allen derartigen Lieferungen gilt der Grundsatz, daß sie dem Mindestfordernden übertragen werden und das bezügliche Offert im vorhinein versiegelt überreicht werden muß.

Wenn man nun bedenkt, daß es am flachen Lande überhaupt ungleich schwieriger ist, über die Handelsconjunctionen zu jeder Zeit so genau orientiert zu sein, als dies in den Städten mit ihren regelmäßigen telegraphischen Coursberichten möglich ist; wenn man nicht außeracht läßt, daß es der bäuerlichen Bevölkerung, welche ja bei den Gemeinden und Producenten zumeist in Betracht kommt, ungleich schwerer fällt, mit der bei jedem Lieferungsgefächte notwendigen Raschheit der Entschliebung vorzugehen; und wenn man zugeben muß, daß es dem einzelnen Provisions-Lieferanten immer leichter sein wird, sich über das beschlossene

Angebot der geschäftlich mindergeschulten Gemeinde orientieren zu können, als umgekehrt der Gemeinde das vom Professions-Lieferanten als Geschäftsgeheimnis bewahrte Angebot in Erfahrung zu bringen: so dürfte es ohne weitere Begründung erforderlich, weshalb es bisher von den Gemeinden und Producenten unterlassen wurde, sich an den Lieferungen für das k. u. k. Heer zu betheiligen, beziehungsweise weshalb es ihnen nicht gelingen konnte, derartige Lieferungen zu erhalten.

Wenn es nun wirklich die Absicht der k. u. k. Heeres-Verwaltung ist, den Producenten zur directen Lieferung heranzuziehen, — und wir wollen nicht daran zweifeln — so bleibt auf Grund der Erfahrungen und des allgemeinen Begehrens gerade der bäuerlichen Bevölkerung nichts übrig, als mit der bisherigen Art und Weise des Einkaufes zu brechen und denselben so einzurichten, daß jeder ohne sonderliche Formalitäten im freien Wechselverkehre in die Lage versetzt wird, seine Ware der k. u. k. Heeresverwaltung anbieten, beziehungsweise verkaufen zu können.

Dies würde erreicht, wenn seitens der k. u. k. Heeresverwaltung der Einkauf in der Weise geregelt werden würde, daß an den Hauptorten der Gerichts-Bezirke an im vorhinein zu bestimmenden Tagen der Einkauf im kurzen Wege vorgenommen und daß die Uebernahme- oder Einkaufspreise nach Gewichteinheit und Qualität seitens der k. u. k. Heeresverwaltung ebenfalls im vorhinein bekannt gegeben werden.

Dieser Vorgang ist in Deutschland bekanntlich durchaus nicht neu und würde auch hier den besten Erfolg aufzuweisen haben.

In diesem Sinne haben wir unter dem 7. August 1885, Z. 917, eine neuerliche Petition an die hohe Delegation des österreichischen Reichsrathes überreicht, ohne jedoch bis jetzt eine Erledigung erhalten zu haben.

In Berücksichtigung der neuerdings laut gewordenen Wünsche seitens der Producenten haben wir nochmals den Versuch gemacht, zumal die bäuerliche Bevölkerung zur Lieferung an die k. u. k. Heeresverwaltung aufzumuntern.

In diesem Sinne haben wir unter dem 14. April d. J., Z. 1238, an die hiesige k. u. k. Militär-Intendant die Anfrage gerichtet, ob sie willens und in der Lage ist, eine Lieferung von 1000 q Heu und eine größere Lieferung von Hafer seitens der Producenten auf einmal oder partienweise zu übernehmen.

Wir bemerkten hierbei, daß es für uns unerlässlich wäre, zu wissen, auf welchem Qualitäts-Preise loco einer Bahnstation auf der Strecke von Bruck bis Rindberg sowohl das Heu als auch der Hafer seitens der k. u. k. Militär-Intendant übernommen werden könnten, weil es uns nur bei vorheriger Bekanntgabe des allenfalls zu gewärtigenden Preises möglich gemacht wird, die bäuerliche Bevölkerung zur Lieferung heranzuziehen.

Weiters haben wir um Bekanntgabe, bei welchen Minimal-Quantitäten an Heu, Stroh und Körnerfrüchten die k. u. k. Militär-Intendant bereit und in der Lage wäre, durch Entsendung eines hiemit betrauten Organes die zu liefernden Artikel an Ort und Stelle der Lieferanten zu übernehmen.

Die k. u. k. Militär-Intendant hat hierauf unter dem 25. April d. J., Z. 2872, erwiedert, indem sie Nachstehendes bekanntgab:

1. Das Quantum des zur Ablieferung gelangenden Heues und Hafers kann dormalen nicht fixiert werden, und wird aus den jeweilig verlaublichen Kundmachungen, Ausschreibungen zu ersehen sein.

2. Der Qualitätspreis kann gleichfalls nicht angegeben werden, da den Preis stets der Differenz zu stellen hat und in diesem Sinne auch die Ausschreibung erfolgt.

3. Die Entsendung eines Organes könnte nur zur Untersuchung der Artikel erfolgen, da die Uebernahme derselben seitens des Bedarfsmagazins nur in den Verpflegungs-Depots bewirkt wird.

Für den Fall der Entsendung eines Organes, um das Heu, dessen Abstellung beabsichtigt wird, dahin zu prüfen, ob dasselbe im allgemeinen den Anforderungen entspricht, wodurch aber selbstverständlich dem Befunde bei der wirklichen Abstellung des Heues in keinerlei Weise präjudicirt werden kann, haben die Anbotsteller die Reisekosten nach den für das k. u. k. Heer geltenden Gebührensätzen, einschließlich der Diäten zu tragen.

Im Uebrigen wird auf die Noten Nr. 1870 vom 13. März 1893, speciell die Punkte 4 und 5 und Nr. 6654 vom 20. September 1895 hingewiesen.

Indem wir angeschlossen die Abschrift dieser beiden letzterwähnten Noten der k. u. k. Militär-Intendant überreichen, müssen wir darauf verweisen, daß alles Entgegenkommen und alles Wohlwollen, das die k. u. k. Heeresverwaltung den Producenten entgegenbringt, immer wieder im Banne des Mindestangebotes steht und diese Munificenz gegenüber der ackerbautreibenden Bevölkerung davon abhängig macht, daß sie sich den für sie unerfüllbaren Bedingungen einer allzu pedantischen Einkaufsmethode füge.

Solange mit diesem Systeme nicht gebrochen und seitens der k. u. k. Heeresverwaltung der Einkauf der Bedarfsartikel nicht in einer freieren, dem Bauer zugänglichen Form besorgt wird: solange bleiben alle Versicherungen, die Producenten beziehungsweise die bäuerliche Bevölkerung bei den Lieferungen für das k. u. k. Heer zu bevorzugen, schöne Worte, von denen der Bauer nichts hat als das Gefühl der Enttäuschung und Verbitterung, weil er es nicht einzusehen vermag, daß mit einer unbeugsamen Starrheit an einer Art des Einkaufes festgehalten wird, bei welcher der Bauer als directer Verkäufer von vorherhin ausgeschlossen und dem Zwischenhändler, der

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.
(Schluß.)

Wohl hatte der Graf bemerkt, daß Libowsky ihn forschend anblickte, er hatte aber gehofft, die Dunkelheit und sein, durch den Vollbart verändertes Aeußere würden ein Erkennen unmöglich machen, auch hinderte ihn seine gebückte Stellung am sofortigen Handeln und rettungslos fühlte er sich deshalb auch dem sicheren Tode geweiht, als er Libowskys Büchse im gleichen Moment schon auf sich gerichtet sah, da fuhr ihm auch schon heiß und sengend ein Feuerstrahl ins Gesicht, zugleich aber war es ihm, als ob ein weißer Arm die Todeswaffe zur Seite stieße.

Jetzt richtete er sich auf, sein Blick fiel auf die vor ihm stehende Dame, heiß fühlte er sein Blut zum Herzen strömen und mit freudigem Erstaunen rief er: „Erna... — Fräulein von Hofsfeld — Sie? — Sie sind meine Retterin?!“

„Hartmann?!“ klang es zurück. „Sie sind unser Retter?! Aber wie ist das möglich? Wie kommen denn Sie hierher?“

„Seit zwei Tagen hat Walburg wieder seine Stellung angetreten, und der Zufall, dem ich ewig dafür dankbar sein werde, hat mich zur rechten Stunde hierher geführt. Gerne hätte ich mich vor meinen Scheiden von Ihnen verabschiedet, aber Ihre plötzliche und heimliche Abreise vor acht Tagen hatte dies leider verhindert.“

„Die Umstände erforderten beides“, antwortete Erna. Fürst Moriz hatte meinem Papa geschrieben, er wünsche, daß Prinzessin Clementine bald, und solange dies noch

ohne Gefahr für ihre Sicherheit geschehen könne, das Land verlassen und nach England reisen solle. Papa hielt es deshalb für angemessen, daß ich nach N. fahren und die Freundin bitten sollte zu uns aufs Gut zu kommen, um von dort aus bei passender Gelegenheit die Reise zu machen. Heute nachts nun wollten wir, um jedes Aufsehen, welches die Abreise der Prinzessin sonst gewiß erregt hätte, zu vermeiden, heimlich die Residenz verlassen. Als wir schon einige Meilen gefahren waren und unser Wagen nebst der Escorte sich gerade in einem Hohlwege befanden, da — doch ich erzähle Ihnen da Ereignisse, welche Sie wohl schon ganz genau kennen, denn wie würden wir sonst mitten in der Nacht uns hier begegnet sein?“ unterbrach sich Erna selbst.

„Ich kann mir wenigstens denken, was weiter geschah“, erwiderte Curt, „Sie wurden mit Schüssen empfangen, und die Pferde der Escorte wurden niedergeschossen; während der nun entstehenden Verwirrung zwang der Schuß hier die Damen auszustiegen, führte Sie querselbe ein bis zum Rhein und nöthigte Sie dann dies Boot zu besteigen. Ja, ja, ich habe dies allerdings alles vorhergesehen, erfuhr den schändlichen Anschlag aber erst in letzter Stunde und konnte ihn, aus Gründen, welche ich Ihnen später einmal erklären werde, nicht mehr verhindern. Ich hatte aber auch erfahren, daß man Sie nach der „Wolfsburg“ bringen wollte, um dort die Prinzessin als Geißel zurückzubehalten. Man hoffte dadurch den Fürsten den Forderungen des aufrührerischen Volkes gefügiger zu machen. Doch ich bitte sehr um Verzeihung“, wandte sich Curt jetzt an die Prinzessin, „daß ich in der Aufregung bisher versäumte mich vorzustellen.“

„Eine solche Misachtung der Etikette ist unter diesen

Umständen durchaus verzeihlich. Auch habe ich ja aus der Unterhaltung schon gehört, wer Sie sind, und wenn Sie mir auch nicht formell, unter Aufzählung sämtlicher Namen und Würden, in Begleitung der vorgeschriebenen Anzahl von Verbeugungen, vorgestellt wurden, so glaube ich doch, daß unsere so unceremoniell gemachte Bekanntschaft dauerhafter sein wird als tausend andere, welche nach allen Regeln der Kunst eingeleitet wurden“, antwortete die Prinzessin freundlich.

Curt verbeugte sich bei diesen gütigen Worten dankbar, dann wandte er sich an Börner und sagte: „Jetzt, Alter, steuern Sie einmal direct auf N. zu und sorgen Sie, daß der Mensch da vorne sich fest in die Riemen legt, in einer Stunde müssen wir im Hafen der Residenz sein.“

Wie pfeilschnell doch die Zeit dahinjagt, wenn man sie mit der Geliebten verplaudert! Wie im Traum eilen die Minuten dahin, uns unbewußt über Zeit und Raum dahinführend. Auch Curt machte diese Erfahrung, denn im Eifer der Unterhaltung mit Erna bemerkte er gar nicht, daß das Boot schon längst im Hafen eingelenkt und unmittelbar am Ziele war. In einer geeigneten Stelle wurde gelandet. Libowsky, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, mußte es sich gefallen lassen, daß ihm die Arme auf den Rücken mit seinem eigenen Gewehrriemen zusammengeknüpft wurden; Börner erhielt die Weisung, bei einem etwaigen Fluchtversuch eines der Gefangenen diesen sofort niederzuschießen und dann schritt man, voran der Jäger mit seinen Schutzbefohlenen, schnellen Schrittes dem fürstlichen Schlosse zu.

Plötzlich hörten unsere Freunde zu ihrem Erstaunen fernes Hornsignal. Immer näher kam dasselbe, jetzt erklang es schon von mehreren Seiten und man erkannte, daß

allein den ganzen Nutzen aus diesem Geschäfte zieht, mit gebundenen Händen ausgeliefert wird.

Und in der That nicht nur für den kaufmännisch wenig geschulten Bauer ist es schwer zu begreifen, daß die k. u. k. Heeres-Verwaltung trotz der Jahrzehnte schon andauernden Klagen und Bitten der längst am Hungertuche nagenden bäuerlichen Bevölkerung sich nicht einmal zu einem Versuche herbeiläßt, den Einkauf in der vorstehend ange deuteten, für jeden Producenten zugänglichen Weise zu besorgen.

Diese starre Negation seitens der k. u. k. Heeres-Verwaltung ist umso unbegreiflicher, als wir uns eines ungehörten Friedens erfreuen, wo also die Schlagfertigkeit der Armee durch die neue Art der Lieferungen der Bedarfsartikel gewiß keiner Gefahr ausgesetzt werden würde, und als diese Art des Einkaufes in anderen Staaten gar nicht mehr neu ist.

Bei solcher Sachlage sehen wir uns hiezu gezwungen, uns an ein hohes k. k. Ackerbau-Ministerium mit der Bitte zu wenden, im Interesse der gesamten Landwirtschaft treibenden, insbesondere aber der bäuerlichen Bevölkerung Oesterreichs seinen ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die k. u. k. Heeresverwaltung von der bisherigen Art und Weise des Einkaufes der Bedarfsartikel abstehe, und wenn nicht anders, wenigstens in jedem Kronlande versuchsweise den Bedarf der für diese Art des Einkaufes, wie wir ihn vorstehend geschildert haben, geeigneten Bedarfsartikel unmittelbar von den Producenten beziehen möge.

Zur Landtagswahl in Leibnitz.

Herr Franz Girstmayr hat die in unserem Blatte angemeldete Bewerbung um das Landtagsmandat des Bezirkes Leibnitz zu Gunsten des Freiherrn Karl von Rokitsansky zurückgezogen, der vor einigen Tagen von einer Wählerversammlung in Leibnitz, an der auch Herr Girstmayr theilnahm, einstimmig als Bewerber aufgestellt wurde.

Ein „ehrllicher Makler“.

Graf Badeni sucht Helfer in der Noth. Einen solchen scheint er in Freiherrn v. Chlumecly gefunden zu haben. Dieser Mann, einst Führer der deutschliberalen Partei, jetzt Wohlbestallter Präsident der Südbahn, hat seit den Zeiten Taaffe's jedem Ministerium seine Dienste zur Verfügung gestellt; warum sollte er mit Badeni eine Ausnahme machen? Eine andere Frage ist die, ob Chlumecly auch unter den heutigen Verhältnissen die Eignung zum Vermittler besitzt. Das ist nun gar nicht der Fall und Graf Badeni hat auch durch diese Wahl wieder bewiesen, daß er, um mit einem Wiener Arbeiterblatt zu sprechen, von politischen Dingen ungefähr so viel versteht, wie der Mann im Mond. Die Kreise, auf die ein Chlumecly allenfalls noch Einfluß nehmen kann, haben zum Glück heute unter den Deutschen Oesterreichs nicht mehr das entscheidende Wort. Für den Grafen Badeni wird bei diesem neuen Experiment nicht mehr herauszuschauen, als eine abermalige Blamage; wenn sich der „deutschliberale“ Freiherr v. Chlumecly mitblamieren will, so ist das schließlich seine Sache.

Aus Eger.

Die von den deutschen Hausherrn Egers durchgeführte Kündigung der Staatsbeamten und der tschechischen Mieter wird leider um einen großen Theil des Erfolges dadurch gebracht, daß die Juden sich beeilen, den auf die Straße Gesezten in ihren Häusern ein neues Heim zu bieten. Wir machen den Juden aus ihrem Vorgehen gar keinen Vorwurf, da wir von ihnen, die wir nicht zum deutschen Volke zählen, Mitgefühl für unsere Leiden oder Unterstützung in unserem Kampfe weder verlangen noch erwarten. Aber wir weisen auf dieses bezeichnende Ereignis deshalb mit allem Nachdruck hin, weil es noch immer Deutsche gibt, die in den Juden „Stammesgenossen“ und „nationale Helfer“ er-

Generalmarsch geblasen wurde. An den Fenstern erschienen die erschreckten Bürger, jedem Vorübergehenden neugierige Fragen wegen dieser ungewohnten Störung ihrer nächtlichen Ruhe zurufend. Aber niemand wußte genaueres zu berichten, nur so viel erfuhr man, daß kurz vorher ein Dragoner durch die Straßen gejagt sei, welcher dem Posten vor der Kaserne etwas von einem Ueberfall gesagt haben sollte. Bei der Kaserne angelangt, sah Curt im Thorweg derselben mehrere ihm bekannte Officiere stehen. Er trat schnell an diese heran, verständigte sie mit einigen Worten von dem Geschehenen und übergab ihnen seine beiden Gefangenen, welche auch sofort von einem Unterofficier und zwei Dragonern abgeführt wurden.

Hier beauftragte Curt den Jäger, sich nach seiner Wohnung zu begeben und die Dienerschaft von seiner baldigen Ankunft in Kenntnis zu setzen.

Wald darauf langte er mit seinen Damen am Schlosse an.

Auf dem freien Platze vor demselben hatte sich eine Menge Publicum eingefunden, welches, in größeren und kleineren Gruppen bei einanderstehend, sich eifrig und aufgeregert unterhielt. Der Grund der Alarmierung schien hier schon bekannt geworden zu sein, denn wiederholt hörten die Vorübergehenden das Wort „Ueberfall“ und den Namen der Prinzessin nennen. Unerkannt gelangte diese ans Schloß. Curt wollte sich hier verabschieden, die Prinzessin forderte ihn aber auf, mit hineinzukommen.

Verlegen suchte Curt nach einer Ausrede. Dann sagte er kurz entschlossen: „Ihrem Befehl, Prinzessin, kann ich zu meinem Bedauern nicht nachkommen. Ich werde wegen eines politischen Vergehens von der Regierung verfolgt und muß deshalb, meiner persönlichen Sicherheit wegen, darauf bedacht sein, die Residenz so bald wie möglich wieder zu verlassen.“

blühen. Wenn der Kampf, den wir jetzt um unser Volksthum führen, noch eine größere Anzahl von Beweisen jüdischer Unzuverlässigkeit zu Tage fördert, so wird das die richtige Erkenntnis des Judenthums in unseren Gauen wesentlich fördern und wir werden dem Grafen Badeni auch noch für einen zweiten Dienst zu danken haben; den ersten hat er uns schon erwiesen, indem er die Einigung der freiherrlichen Deutschen bewirkte. — Eine zweite Nachricht aus Eger meldet, daß die Tschechen dort mit Vorliebe das ehrenwerte Geschäft des Denunciens betreiben. Staatsbeamte und andere Leute, die irgendwie vom Staate abhängen, werden ihrer vorgesetzten Behörde angezeigt, wenn sie sich mit einer Kornblume zeigen oder sich auch nur ein „Heil“ zurufen. So tief wie die vor wenigen Jahren noch freisinnigen und radicalen Jungtschechen ist kaum jemals ein Volk oder eine Partei in so kurzer Zeit gesunken.

Aus Brüx.

In Brüx kommt es täglich zu blutigen Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen. Während die jung- und alttschechischen Ehrenblätter in arg entstellten Berichten die Deutschen als Stänkerer hinstellen, haben die amtlichen Erhebungen das gerade Gegentheil ergeben. Unter den zahlreichen Verhafteten der letzten Tage befand sich kein Deutscher. Diese Thatsache widerlegt die tschechischen Lügner vollständig. Der tschechische Bürgermeister von Prag Dr. Podlipny hat sich bei dem gewiß nicht besonders deutschfreundlichen Statthalter Grafen Coudenhove eine Nase geholt, als er im Auftrage des Prager Stadtrathes die Regierung für die Ausschreitungen in Brüx verantwortlich machte und sie zu energischem Einschreiten gegen die Deutschen (!) aufforderte. Der Statthalter versprach, unparteiische Erhebungen vornehmen zu lassen, deutete aber an, daß er die Tschechen für die Herausforderer halte. Er empfiehlt den tschechischen Minderheiten ein zurückhaltenderes Benehmen und gab dem Bürgermeister zu bedenken, daß gewiß auch die Prager Tschechen es sich nicht gefallen lassen würden, wenn Deutsche unter „Heilorusen“ ins goldene Prag gezogen kämen. Ob diese Lection fruchten wird? Wir glauben nicht.

Ein deutsch-französisch-russisches Bündnis?

Maßgebende russische Blätter benützen die Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Petersburg, um einem deutsch-französisch-russischen Bündnis das Wort zu reden. Natürlich würde sich die Spitze eines solchen Bundes gegen England richten. Die Blätter weisen darauf hin, daß England der einzige natürliche Gegner Rußlands sei, und daß daher ein starker, gegen England gerichteter Bund für Rußland allen anderen Gruppierungen der Mächte vorzuziehen sei. Eine solche Vereinigung glauben sie aber mit der Heranziehung Deutschlands zum russisch-französischen Bündnisse erreicht zu sehen. Im Widerspruch zu der Haltung der russischen Blätter steht das Bestreben der französischen Presse, die Annäherung Deutschlands an Rußland zu erschweren. Wir bringen diese Thatsachen zur Kenntnis unserer Leser, ohne ihnen eine übermäßige Bedeutung beizumessen. Die Kaiser Wilhelm und Nikolaus sind so ursprüngliche und eigenartige Charaktere, daß Nebenüberraschungen, von denen sich die Redactionen der größten Blätter heute noch nichts träumen lassen, durchaus nicht ausgeschlossen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Slovenische Ausschreitungen.) Gleichsam um sich für Gills zu rächen, wurde in der vergangenen Nacht ein Fest, welches im deutschen Casino-Glasfaale in Laibach von der Section „Krain“ des Alpenvereines zu Ehren der anlässlich der General-Versammlung dieses Vereines aus Klagenfurt hierher gekommenen auswärtigen Vereinsmitglieder arrangiert war, von slovenischer Seite in der brutalsten Weise gestört. Es fand eine Ansammlung

„Das darf auf keinen Fall geschehen, ehe Sie meinem Vater Gelegenheit gegeben haben, Ihnen für meine Rettung zu danken“, erwiderte die Prinzessin schnell, „was auch für Gründe Sie veranlassen mögen, die Residenz zu meiden, ich gebe Ihnen die Zusicherung, daß mein Vater in Ihnen nur den Mann sehen wird, der für die Errettung seiner Tochter kühn sein Leben wagte. Nun treten Sie, bitte, in diesen Salon hier, ich eile hinauf, um Papa von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen.“

Willig folgte Curt ihrem Wunsche. Erna begab sich auf ihr Zimmer, um ihr Haar, welches der Nachtwind ein bißchen sehr in Unordnung gebracht hatte, ein wenig zu ordnen, und die Prinzessin, welche inzwischen von einem Diener erfahren hatte, Se. Durchlaucht befänden sich in seinem Arbeitscabinet, rief noch auf der Treppe der Freundin zu, sie möge sich beeilen, auch dort zu erscheinen. Ein Lakai, welcher den Dienst im Vorzimmer versah, öffnete der Prinzessin mit einer tiefen Verbeugung die Flügelthüre zu dem Salon des Fürsten.

Zwischen dem Gemache stand Fürst Moriz. Vor ihm in dienstlicher Haltung der Oberst des Dragonerregiments, neben ihm Prinz Alexander und im Hintergrunde der Flügeladjutant Baron von Saltroff. Beim Dessinen der Thüre drehte sich der Fürst fragend um. Als er aber seine Tochter, um deren Wohlergehen er soeben noch in schwerster Sorge gewesen war, frisch und gesund auf sich zueilend sah, da füllten Freudenthränen die Augen des erregten Vaters, stumm und im Gefühle überströmenden Glückes drückte er sein Kind lange und innig an die Brust.

Nach Prinz Alexander eilte erfreut auf die Schwester zu, und ihr liebevoll die Wangen streichelnd, sagte er fröhlich: „Ja, Schwesterchen, wo kommst Du denn her? Soeben

nationalen Straßenpublicums auf dem Congressplatz und in der diesen Platz zum größten Theile kreuzenden Sternallee statt, wo sich das deutsche Casino befindet. Als im Casino-Festgarten bengalisches Feuer erglänzte, da erhob sich nach den bis dahin noch vereinzelt Värm- und Zivio-Rufen ein lautes Geschrei. „Pereat Germania!“ und andere Rufe erfüllten die Luft. Landes-Präsident Baron Hein erschien auf dem Platze und suchte die Massen zu beschwichtigen. Polizeimannschaft drängte die tobende Menge zurück. Ein Haufe jüngerer Leute drang um Mitternacht gegen das Casino-Kaffeehaus vor, in welches durch die offene Thür Steine flogen. Der städtische Polizei-Commissär ordnete an, daß das Casino-Kaffeehaus nicht über 1 Uhr offen bleibe. Dadurch fand das deutsche Fest einen vorzeitigen Abschluß, und hierauf gelang es, die jubelnde Menge zu zerstreuen.

(Christlich-socialer Gewerbetag in Salzburg.) Ueber den in Salzburg abgehaltenen christlich-socialen Gewerbetag wird berichtet: In der Arbeiter-Section wurde über die Gründung eines christlichen Eisenbahn-Verbandes berathen. Die Vertreter der katholischen Volkspartei und die Christlich-Socialen machten sich den Vorschlag streitig. Wie die clericalen Blätter melden, fanden stürmische Debatten statt. Tufel erklärte sich für einen Verfahrtsbund; Vielohlawek und Axmann befürworteten den christlichen Verband, Bedral sprach sehr heftig für die Organisation. Schließlich wurde der Antrag Bittners, alle drei Verbände in einen Reichsverband zu einigen, angenommen. Pattai begrüßte die Einigung der katholischen Conservativen und Christlich-Socialen in wirtschaftlichen Fragen und möchte die Einigung auch im Kampfe für die nationalen Güter haben. In der Gewerbe-Section wurde der Antrag Ried, es sei durch ein Gesetz eine eigene Handwerker-Ordnung für bestimmte Gewerbe zum Schutze gegen den Fabrikbetrieb zu erlassen, berathen. Dr. Schöppel aus Graz stellte den Dringlichkeitsantrag, es sei ein Ausschuss aus Vertretern aller Kronländer zu wählen, welcher die Gründung einer Reichsorganisation auf dem Boden des Katholicismus und der christlichen Social-Reform vorzubereiten habe; derselbe wurde mit der Aenderung angenommen, daß statt Katholicismus „positives Christenthum“ gesetzt wurde. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Gewerbe- und Arbeitertag mit der Verkündigung der in den Commissionen gefassten Beschlüsse geschlossen. Die Verhandlungen in den Commissionen selbst wurden streng geheimgehalten. Der Vorsitzende erklärte heute in seiner Eröffnungsansprache die sociale Frage als eine Phrase. Der katholische Arbeiter genieße den Vorzug, daß er im Glend nicht die Vernunft und Besonnenheit verliere (Beifall), daß er nicht den Umfutz, sondern die Besserung seiner Lage anstrebe. Das Programm der Christlich-Socialen und der katholischen Volkspartei sei ein modernes. Das erste sei es gewesen, daß Gewerbetreibende und Arbeiter sich zu einer imposanten Kundgebung vereint haben. Ein Anschluß der Gewerbetreibenden an die Socialdemokraten sei unmöglich. Dagegen werden mit ihnen die katholischen Arbeiter stets Hand in Hand gehen. (Beifall.) — Zeugschmied August Elz (Nied) legte einen Entwurf grundsätzlicher Bestimmungen über den Anschluß gewerblicher Erzeugnisse vom Fabrikbetriebe vor. Dieser Entwurf wurde genehmigt, zur Gründung christlicher Eisenbahn-Organisationen die Zustimmung ausgedrückt und ein Referat des Abg. Axmann über Arbeiterschutz zur Kenntnis genommen. — Wüstrich (Hallein) befürwortete die Gründung von Lehrlingsheimen. Wird der Gewerbebestand christlich, dann werde auch der goldene Boden wieder zurückkehren, der nur deswegen verschwunden sei, weil sich der Gewerbebestand vom Christenthume abgewendet habe. (Beifall.) — P. Gürtler (Leoben) warf den Socialdemokraten vor, daß sie nur Luftschlöffer bauen, die Christlich-Socialen allein bauen ein festes Gebäude, das keinen Eingang habe für Schwindler und Gauner, die das Volk bestehlen, das Dach

theilte uns der Oberst mit, daß ein Dragoner ihm die Meldung gebracht habe, Ihr wäret im Hohlweg vor dem Werksfeld'schen Walde überfallen, und sämtliche Leute der Escorte seien niedergeschossen worden. Der Mann selbst sei nur dadurch dem gleichen Schicksal entgangen, weil sich sein Pferd einen Stein in den Huf getreten hätte und er dadurch genöthigt gewesen wäre, ein wenig zurückzubleiben. Als er gerade im Begriff war, aufzusteigen, seien plötzlich unzählige Schüsse gefallen, beim Scheine Curer Wagenlaterne habe er nur noch ein Gewühl von Pferden und Menschen am Boden gesehen, dann habe sein Gaul „Reht“ gemacht und sei mit ihm durchgegangen. Nun standen wir gerade und strengten unseren ganzen Scharfsinn an bei der Verathung, wie wir Deiner wieder habhaft werden konnten. Wir glaubten natürlich nichts anders, als daß Du entführt worden seiest, und ich hatte mich schon so schön in die Rolle Deines Befreiers hineingedacht, der für Dich kämpfen und sterben müßte . . .“

„Spotte nicht Alex“, unterbrach hier die Prinzessin den Bruder ernst, „es war nahe genug daran, daß mein Befreier für mich hätte sterben müssen.“

Und nun erzählte sie den gespannt Zuhörenden ihre Erlebnisse.

Als sie geendet, fragte der Fürst erwartungsvoll: „Aber wer ist denn der brave Mann, der so ohne Bedenken für Dich sein Leben wagte?“

„Er ist ein früherer Hohlfeld'scher Jagdverwalter, wie ich aus der Unterhaltung Erna's mit ihm entnommen habe, er heißt Hartmann, aber ich fürchte Papa, daß er ein arger Demagoge ist, denn er wollte erst gar nicht mit ins Schloß kommen, weil er, wie er sagte, von Deiner Regierung wegen eines politischen Vergehens verfolgt würde.“

soll ganz neu werden, daß es nicht ins Gebäude hineinregne und darin das Volk im Glend erfäule. (Lebhafter Beifall.) — P. Schweithard feierte die sociale Thätigkeit der katholischen Kirche. Was nütze es den Eisenbahnern, unklaren Programmen sich hinzugeben, was nütze es den Tramwayfahrern, zu dem Olymp des Reizes hinaufzuschreien. Es gibt keine Ertrungenschaft der Freiheit ohne die katholische Kirche. — Schulig (Klagenfurt) empfahl das treue Festhalten des christlichen Volkes an seine Priester. — Abg. Lofler wendete sich in scharfen Worten gegen die Deutschnationalen. — Zum Schlusse sprach P. Wechner, der darauf hinwies, daß die Arbeiter von der katholischen Kirche, der stärksten Organisation der Welt, das Beste erhoffen können.

(Anarchist und Falschmünzer.) Bei Verfolgung einer Falschmünzerbande fiel der Bukarester Polizei der von den Behörden seines Heimatlandes als gefährlicher Dynamitard verfolgte Italiener Polendrinio in die Hände, bei welchem auch eine umfangreiche anarchistische Correspondenz vorgefunden wurde. Polendrinio soll nun ausgeliefert werden.

(Armenische Einfälle auf türkisches Gebiet.) Am 7. d. hat abermals ein größerer Trupp Armenier die türkisch-perfische Grenze bei dem Berge Sitschanföj überschritten, wobei es zu einem Zusammenstoße mit dem Haidanli-Stamme kam. — Es ist nun durch die ottomanischen Behörden festgestellt, daß die Armenier, welche den Stamm der Mezriti überfielen, die ärgsten Greuelthaten begingen. Sie stachen den Männern die Augen aus und schnitten den Weibern die Ohren und Brüste ab. Nicht weniger als 116 Frauen und Kinder wurden in dieser Weise getödtet und 48 verwundet. Obwohl die armenischen Banden zerstreut und wieder über die Grenze getrieben worden sind, so ist angeichts dessen, daß sie in Persien straflos bleiben, zu besorgen, daß sie ihre Einfälle wiederholen.

(Ermordung eines Kindes durch die eigene Mutter.) In Haugsdorf, Bezirk Oberhollabrunn, wurde eine Frau verhaftet, welche unter dem entsehlischen Verdachte steht, ihr sechs Jahre altes Töchterchen ermordet und dann im Rauchfang versteckt zu haben. Seit dem 26. Juli v. J. ist nämlich das sechsjährige Töchterchen des in Karlsdorf im Gemeindehause wohnhaften Feldhüters Hirnkrantz abgängig und wurde, da dasselbe nicht mehr zu eruieren war, allgemein angenommen, daß das Kind von Zigeunern gestohlen worden sei. Genau nach einem Jahre, am 26. Juli d. J., wurde das Mädchen von seiner eigenen Mutter etwa fünfzig Schritte vom Gemeindehause im hohen Grafe als Leiche aufgefunden. Der Leichnam war ganz vertrocknet und gleich einer Mumie. Derselbe war geschwärzt und dürfte im Rauchfange versteckt gewesen sein. Die Kleider waren verbrannt und nur Fragmente davon zeigten die ursprüngliche Beschaffenheit des Stoffes. Sowohl der Kopf als auch die rechte Hand, welche vom Körper abgetrennt waren, fehlten und trotzdem erkannte Frau Hirnkrantz ihr Kind. Am 7. d. erschien in Karlsdorf eine Gerichtscommission, welcher die Mutter des ermordeten Kindes, unter Gendarmeriebedeckung beigezogen wurde. Ein Maurer klopfte sämtliche Mauern der Umgebung des Armenhauses ab, was von Erfolg begleitet war. Eine hohle Stelle wurde gefunden und die Mauer vorsichtig geöffnet. Ein entsehlischer Anblick bot sich der Commission dar. Sowohl der Kopf als die Hand lagen darin versteckt. Die Mauer befindet sich im Hofraume des Armenhauses. Es wird allgemein angenommen, daß Frau Hirnkrantz, als sie ihr Kind ermordet hatte, die Hand und den Kopf abhieb, um die Leiche in eine Kiste besser zwängen zu können, welche sie dann in den Rauchfang versteckte, während sie dann den Kopf und die Hand einmauerte. Die Erhebungen ergaben, daß das Mädchen am 26. Juli v. J. auf dem Kirchweihfest bis spät abends in dem angrenzenden Dorf Peigarten weilte und seit dieser Zeit nicht mehr gesehen wurde. Wahrscheinlich dürfte die Mutter ihr Kind

wegen des zu langen Ausbleibens derart geächtigt haben, daß der Tod eintrat, und aus Furcht vor Strafe die Leiche sodann versteckt haben.

(Alpenverein.) Die 28. Generalversammlung des deutschen und österreichischen Alpenvereines, welche in Klagenfurt stattfand, wurde unter Theilnahme von 900 Mitgliedern abgehalten. Der Landespräsident und der Landeshauptmann begrüßten die Versammlung. Der Jahresrechnungsabschluss wurde genehmigt. Der Verein hat 40.620 Mitglieder, 177 Hütten und 883 Führer. Die Einnahmen pro 1896 betragen 268.145 und die Ausgaben 250.352 Mark. Zum Vororte für die nächsten drei Jahre wurde München, zum Präsidenten des neuen Centralauschusses der geheime Rath Burghard aus München, zum Obmann des Weg- und Hüttenauschusses Stüdl aus Prag und zum wirtschaftlichen Baurath Graf Zeppelin (Bregenz) gewählt. Die nächste Generalversammlung findet in Nürnberg statt. Schließlich sprach Buchheister aus Hamburg dem abtretenden Grazer Centralauschusse den Dank des gesamten Vereines für die hingebungsvolle Leitung in den letzten drei Jahren aus.

(Todesurtheil.) Aus Brünn, 9. d. wird gemeldet: Heute fand vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den 34-jährigen Kutsher und Hundeschlächter Anton Kuzicka statt, welcher am 26. Juli in Brünn auf offener Straße sein Weib, das wegen seiner Roheit mit den drei Kindern eine eigene Wohnung beziehen mußte, durch drei Messerstiche in die Brust getödtet und sich selbst das Messer in den Bauch gestoßen hatte. Merkwürdigerweise wurde Kuzicka vollkommen geheilt. Die Geschworenen sprachen ihn einstimmig schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilte.

(Einen eingetrockneten Kinderleichenam) fanden Zimmerleute in dem Dachraum einer Villa in Döblich. Die Leiche ist unter den Dachsparren versteckt gewesen. Ein hinzugezogener Arzt erklärte, daß die Leiche mindestens 5 bis 6 Jahre dort gelegen haben muß. Wahrscheinlich ist sie seinerzeit nach der Geburt heimlich beiseite geschafft worden.

(Ein Kloster-Laienbruder wegen Diebstahls verurtheilt.) Aus Brünn, 7. d. wird gemeldet: Der 34 Jahre alte Kapuziner-Laienbruder Karl Wilhelm Ruß, mit seinem Klosternamen Calasantius geheiß, welcher hier in den Jahren 1895 und 1896 bei dem Besuche von Geschäften und auch in der städtischen Bildergalerie mehrfache Diebstähle verübt hatte, stand heute vor den Geschworenen. Da er vollständig geständig war, wurde er einstimmig für schuldig erkannt und zu 18 Monaten schwerem Kerker verurtheilt. Ruß hat viele der gestohlenen Gegenstände einem Mädchen geschenkt, das im Kloster die Wäsche besorgte. Das Mädchen hat sich, als die Diebstähle aufgedeckt wurden und Ruß verhaftet wurde, aus Scham vergiftet.

(Schreckliche Mordthaten.) Am verflossenen Sonntage wurden in Berlin eine ganze Reihe von Mordthaten verübt. So wurde Sonntag Mittag die unverehelichte, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Marie Thiele in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ihr war der Hals durchschnitten worden. Der Kopf hing nur noch lose am Rumpf; die Schnitte müssen mit großer Gewalt geführt sein und lassen auf einen kräftigen, mit einem scharfen Messer ausgerüsteten Mann als Mörder schließen. Im Nebenzimmer bemerkte man eine zweite Blutlache. Der eine Schnitt ist der Thiele wahrscheinlich von hinten beigebracht und hat die Wirbelsäule durchschnitten, der zweite ist von links nach rechts geführt. Da die Börse der Ermordeten vermißt wird, so wird auf einen Raubmord geschlossen, auch mehrere Schlüssel, darunter der Hausschlüssel des Mädchens, werden vermißt. — Unversehentlich vergiftet worden ist in der Nacht von Sonntag zum Sonntag die unverehelichte Rosa Heinz in ihrer Wohnung. Nachts um 3 Uhr kam das 23jährige Mädchen,

das sich viel in öffentlichen Tanzlocalen herumtrieb, in Begleitung eines Mannes nachhause. Nachdem der Mann sie verlassen hatte, hörte man in der dritten Morgenstunde die H. laut schreien. Die Wirtin fand das Mädchen sich vor Schmerzen windend. Die H. wurde gegen 5 Uhr in das städtische Krankenhaus am Urban geschafft, wo sie schon um 6 Uhr anscheinend an Vergiftung gestorben ist. Da die Börse des Mädchens fehlt, so nimmt man vorläufig an, daß es sich um einen Raubmord handelt. — Sein eigenes Töchterchen, die dreijährige Frieda Wendt, suchte am Samstag Abend der 27 Jahre alte Former Rudolf Wendt mit Petroleum zu verbrennen. Nur durch das energische Dazwischentreten der Schwiegermutter des Unholdes wurde das Verbrechen verhindert, welche das Kind schnell ergriff und damit hinausrief. Wendt hatte sich dann erschossen. — Einen Mordversuch gegen seine Gattin und Selbstmord verübt hat Sonntag nachmittag gegen 1 Uhr in dem Restaurant von Neumann der 42-jährige Schneider Heinrich Behrend. Behrend hat seine Frau durch einen Revolvererschuss am Kopfe verwundet und dann sich selber durch einen Schuß in die Schläfe entleibt.

(Ein Radfahrer-Marterl.) Man schreibt dem „Tiroler Tagblatt“ aus Fieberbrunn in Tirol. Ein Bürger Kitzbühels, welcher auf dem Rade einen Ausflug nach Fieberbrunn unternahm und abends nach Hause zurückfahren wollte, stürzte in der Nähe des Gasthauses Obermaier so unglücklich, daß er infolge einer Verletzung an der Schläfe mehrere Stunden nicht zum Bewußtsein gebracht werden konnte. Die anfangs gefährlich scheinende Sache verlief indessen glücklich, so daß der Beschädigte bald wieder nach Kitzbühel zurückfahren konnte. Dieser günstige Ausgang ermutigte einen Spatzvogel zur Anbringung eines „Marterls“ an der Unglücksstätte mit folgendem Text:

„Hier lag der Meister Zwirn
Mit einem Loch im Hirn
Und deren zwei im Rade,
Herr, stopfe sie in Gnade,
Gieß Kraft in seine Wadeln
Und laß' ihn weiter radeln!“

(Neuartige Verwendung von Glasabfällen.) Die großen Mengen von Glasabfällen und Glasbruch, die sich in manchen Fabriken anhäufen, verwendet der französische Techniker M. Garcey nach einem von ihm entdeckten Verfahren in einer höchst sinnreichen Weise. Er mahlt die Glasrückstände und bringt das Pulver in eine Metallform, welche successive in Oefen von verschiedenen Hitzeegraden eingeführt wird, wodurch ein vollständiges Entglasen der Masse verursacht wird. Die Form bleibt ungefähr eine Stunde in dem Ofen, während dieser Zeit haben sich die Glas-Moleküle zu einer plastischen Masse vereinigt. Die Form wird dann aus dem Ofen herausgenommen und noch einige Minuten hindurch der großen Hitze eines dritten Oefens ausgesetzt, wodurch völlige Entglasung eintritt. Hiernach ist die Masse im Zustande völliger Plastizität, so daß sie sich, wie wir einer Mittheilung des Patentbureaus J. Fischer in Wien entnehmen, in beliebige Formen zu Ornamenten pressen oder sonst als Zierstein verwenden läßt.

(Ein Lampendocht aus Glas.) In Belgien wurde soeben ein Patent auf einen unverbrennbaren Lampendocht angefüht. Wie wir einer Mittheilung des Patentbureaus J. Fischer in Wien entnehmen, ist dieser Docht aus Glas hergestellt, welches von feinen Kanälen durchzogen ist. Die Lampe entzündet sich von selbst, indem das Del durch atmosphärischen Druck durch die Kanäle nach oben gepreßt wird. Als Hauptvorthheil wird neben der Unverbrennlichkeit des Dochtes der gleichförmige Verbrauch von Del gerühmt, so daß ein Flackern der Flamme und infolge dessen ein Bersten des Cylinders vollkommen ausgeschlossen sind. Immerhin dürfte die Herstellung dieser Glasdochte nicht so billig kommen, auch scheint eine Ver-

Ich versprach ihm dann, daß Du ihm gewiß nichts zu Leide thun, sondern im Gegentheil sehr böse sein würdest, wenn er sich Deinem Danke für die kühne Errettung Deines Kindes entzöge. Und da hat er sich dann zureden lassen und wartet jetzt unten im blauen Salon.“

„Recht so, mein Kind“, antwortete der Fürst, „es würde mir in der That höchst peinlich sein, der Schuldner Deines Rettens bleiben zu müssen.“ „Hartmann?“ sagte er dann nachdenklich, „Hartmann?“ — „Ich kann mich gar nicht entsinnen, diesen Namen in Verbindung mit irgend einer politischen Affaire gehört zu haben. — Doch gleichviel! Ein Mann, der für seine Mitmenschen so tapfer sein Leben auf's Spiel setzt, kann kein schlechter Mensch sein. Im voraus schon ist ihm meine Verzeihung gewährt, und wir werden sehen, wie wir ihm sonst noch unseren Dank bethätigen können.“

In diesem Augenblicke meldete der Lakai Fräulein von Hohlfeld.

Der Fürst gieng ihr galant entgegen und reichte ihr den Arm: „Ich bin untröstlich, mein gnädiges Fräulein“, sagte er, „daß Sie in meinem Lande so unliebsamen Vorkommnissen ausgesetzt gewesen sind. Ihren Herrn Vater aber beneide ich um so tüchtige Beamte, wie dieser Hartmann einer ist.“

„Ist er schon wieder weg?“ fragte Erna enttäuscht.

„Noch nicht, meine Gnädigste“, erwiderte der Fürst, „ich war soeben im Begriff ihn herbitten zu lassen.“

Damit brückte er auf eine Klingel und befahl dem eintretenden Lakai, den Herrn, welcher unten im blauen Salon warte, heraufzubitten.

Kurz darauf erschien der Lakai wieder und meldete: „Graf Curt Berksfeld.“

Wenn plötzlich ein Blickstrahl mitten zwischen die Anwesenden gefahren wäre, es hätte dieses Ereignis keinen größeren Eindruck hervorrufen können, als das unerwartete Erscheinen des Grafen.

Einen Moment lang blickten sich die Anwesenden sprachlos vor Erstaunen an.

Dann trat der Fürst auf Curt zu und sagte mit lauter, vor Zorn bebender Stimme:

„Herr, wie können Sie es wagen hier einzudringen? Wissen Sie nicht, daß meine Polizei auf Sie fahndet?“

„Saltrock“, wendete er sich an den Adjutanten, „lassen Sie den Herrn sofort verhaften.“

„Halten zu Gnaden, Durchlaucht, sagte jetzt der Graf mit einer stolzen Verbeugung, „ich bin nicht hier eingebrungen, sondern Durchlaucht haben mich rufen lassen.“

„Ich habe Sie rufen lassen?“ entgegnete der Fürst, in welchem ein leiser Zweifel aufzusteigen schien, ob er es hier nicht etwa mit einem plötzlich verrückt Gewordenen zu thun hätte.

„Aber Papa“, sagte jetzt die Prinzessin schüchtern, „das ist ja unser Retter — Herr Hartmann.“

Jetzt vermochte sich der Fürst aus alle dem gar nicht mehr zurecht zu finden. Kopfschüttelnd blickte er, wie hilflos, jeden der Anwesenden an. Dann wandte er sich ärgerlich an Curt und sagte:

„Daraus kann ich nicht klug werden, erklären Sie mir einmal, wie dies alles zusammenhängt.“

„Sehr einfach, Durchlaucht“, antwortete der Gefragte, „ich trat nach meiner plötzlichen und nothgedrungenen Abreise von hier unter den Namen „Hartmann“ in Hohlfeld'sche Dienste, und unter diesem Namen bin ich auch nur Fräulein von Hohlfeld bekannt.“

Prinz Alexander, dem bei Curt's Erscheinen die peinliche Situation, in welche er durch diesen damals im Theater versezt worden war, wieder in ihrer ganzen Ungemüthlichkeit ins Gedächtnis zurückgerufen wurde, trat jetzt zu seinem Vater heran und sagte: „Durchlaucht haben einem gewissen Hartmann Verzeihung zugesichert, für uns ist dieser Herr aber der Graf.“

Kaum aber hatte der Fürst den Sinn dieser Worte richtig erfaßt, da richtete er sich stolz auf, und in einem Tone, der jeden Widerspruch undenkbar machte, sagte er: „Ich habe dem Retter meines Kindes Verzeihung zugesagt, und was ich versprach, das halte ich.“ Und mit einem flammenden Blick auf den Prinzen setzte er hinzu: „Ein Fürstenvort soll man nicht drehen und deuteln, klar wie die Sonne sei sein Sinn, und jede Probe soll's, wie lauterer Gold, bestehen.“

Dann schritt er auf den Grafen zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Seien Sie mir willkommen, Graf Berksfeld, diese Stunde macht alles Vorhergegangene vergessen. Als Fürst verzeihe ich, als Vater danke ich Ihnen.“

Und sich zum Prinzen wendend, fuhr er fort: „Von Dir, Alexander, erwarte ich, daß Du dem Retter Deiner Schwester dieselben Gefühle entgegenbringst wie ich. Kleinliche Meinungsverschiedenheiten müssen in den schweren Zeiten, denen wir entgegenzugehen scheinen, schwinden, und ich fürchte, solche Männer wie Graf Berksfeld, welche ohne Besinnen für die Angehörigen ihres Fürstenhauses ihr Leben in die Schanze schlagen, dürften selten werden.“

Währenddem hatte sich die Prinzessin ihrem Bruder genähert und ihm einige Worte zugeflüstert, worauf dieser

Stopfung der feinen Gänge durch Rückstände auch bei dem besten Petroleum nicht ausgeschlossen.

(Einen Vortheil für jeden Haushalt) bietet die Verwendung von echtem Malzkaffee sowohl in gesundheitlicher, als in ökonomischer Hinsicht. Es ist das Verdienst der Firma Kathreiner, in ihrem seit Jahren in der ganzen Welt populär gewordenen „Kneipp-Kaffee“ den echten Malzkaffee eingeführt zu haben, der durch seine eigenartige Zubereitung Bohnenkaffeegeschmack besitzt, und aus diesem Grunde so rasch beliebt wurde. Dadurch hat sich Jeder gern an ihn gewöhnt, und wird er häufig ganz pur getrunken, zumeist aber als bester Zusatz zum Bohnenkaffee verwendet. Keine Hausfrau, die dies noch nicht gethan, säume länger, den gesundheitlich so wertvollen und geschmacklich so vorzüglichen, echten Kneipp-Kaffee einzuführen. Doch sei sie auch gewarnt, da vielfach minderwertige Nachahmungen in gewinnfüchtiger Absicht und in auf Täuschung berechneter Verpackung dem Käufer aufzudrängen versucht werden. Natürlich entsprechen diese dann den Erwartungen nicht, die mit Recht an den echten Kathreiner'schen Kneipp-Malzkaffee gestellt werden. Vorsicht beim Einkauf ist daher im eigenen Interesse nothwendig. Man verlange ausdrücklich und nehme nur den echten, allein mit Bohnenkaffeegeschmack versehenen Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee in Originalpaketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp und dem Namen Kathreiner. Jede andere Marke oder offen zugewogene Ware weise man entschieden zurück. Von böswilliger Seite wird die Nachricht zu verbreiten gesucht, daß seit dem Tode Pfarrer Kneipp's dieser Malzkaffee nicht mehr erzeugt werde und an dessen Stelle ein anderes Fabrifat getreten sei. Niemand lasse sich durch diese völlig unwahre Nachricht täuschen, denn wie wir schon früher einmal mitgetheilt haben, hat die Firma Kathreiner für ewige Zeiten vom hochseligen Herrn Prälaten Kneipp das Recht erworben, seinen Namen und sein Bild als Schutzmarke führen zu dürfen, und wird der allein echte Kneipp-Kaffee wie bisher in gleich trefflicher Qualität in den Handel gebracht.

Eigen-Berichte.

Schleinitz, 13. August. (Zum Eisenbahnunfall.) Am 5. d. M., nachmittags, fuhr der Mühlen- und Grundbesitzer Franz Drnigg mit einem Doppelgespann auf sein Feld, um Getreide zu holen; das vordere Gespann leitete der Besitzer selbst, auf dem hinteren saßen aber seine beiden Drescher. Es war gerade zur Zeit, als die Gemischten- und Schnellzüge verkehrten. Als das Signal für den Trieb-Wiener Güterzug von Kranichsfeld abgegeben wurde, gab der als pflichttreu bekannte Wächter in Schleinitz das Glockensignal für das Rampenabsperrn; nachdem die beiden Seitenwände bei der Rampe mit dichtem Gebüsch verwachsen sind, merkte der Wächter nicht, daß der Müller mit seinem Gespann bereits eingefahren sei und zog die Rampen zu; über das Zurufen des Drnigg wurden die Rampen wieder geöffnet und dieser mit seinem Fuhrwerk aus der gefährlichen Lage befreit. Trotz des fortwährenden warnenden Läutens durch den Wächter — wobei sogar der Glockendraht riß — fuhr das zweite, durch die angeblich schwerhörigen Drescher geleitete Ochsengepann unter den zugehenden Rampen, wobei derselbe durch den starken Ochsenzug sogar abgedreht wurde, gegen das Bahngleise, auf welchem der Schnellzug daherbrauste. Ein durchdringender Nothpfeiff der Locomotive, dann ein Krach und das Wegfegen der beiden starken Ochsen — war das Werk eines Augenblickes. Die beiden Thiere wurden eine ziemliche Strecke weit geschleift und in eine unformliche Fleischmasse zerquetscht, eines mitten auf das zweite Bahngleise, das zweite aber in dem Bahngraben geschleudert. Hierbei kann noch als Glück angesehen werden, daß die Wagendeichsel sofort abbrach und der Wagen selbst sammt den beiden darauffolgenden Dreschern, welche nur einige Quetschungen erlitten, in das Gebüsch geworfen wurde,

denn sonst wäre wohl eine Entgleisung des Zuges erfolgt und ein schweres Unglück geschehen. — Der unvorsichtige Besitzer des Gepanns erleidet außer dem ausgestandenen Schrecken noch einen Schaden von mehr als 300 fl.

Bachern, 13. August. (Unglücksfall.) Im Steinbruche des hiesigen Besitzers Michael Domadenig war der als geschickt bezeichnete Steinbrecher Andreas Dounig schon durch längere Zeit mit dem Ausbrechen vom Steinmaterial für die Kalkbrennerei beschäftigt. Um bessere Ware zu gewinnen, hat derselbe eine förmliche Grotte ausgebrochen. Durch die letzten Regengüsse wurde aber die obere Stein- und Erdschichte etwas gelockert und fing an sich loszulösen; als dies der Arbeiter merkte, glaubte er, daß die ganze Grotte zusammenstürzen werde, und wollte, als sich schon eine Steinmasse löste, noch seine Werkzeuge aus der Vertiefung holen und in Sicherheit bringen, was ihm aber leider nicht gelang, denn er stolperte und fiel zu Boden, wobei ihm durch die herabfallenden Steine die beiden Füße förmlich zerquetscht und eingezwängt wurden. In dieser Lage wurde der Aermste von einem Hirtenknaben, welcher das Wimmern des Verschütteten hörte, aufgefunden. Obwohl durch den Lärm des Hirten bald Hilfe kam, so war es doch zu spät, denn der Befreite erlitt solche Verletzungen, daß er denselben kurze Zeit darauf erlag.

Rosheim, 13. August. (Gemeindevorstandswahl.) Bei derselben wurden nachstehende Herren gewählt: Martin Püll, Gastwirt und Realitätenbesitzer, einstimmig zum Vorsteher; dann Franz Ketschnigg, Großgrundbesitzer, Josef Schunko, Großindustrieller und Karl Meßitscheg, Realitätenbesitzer und Schuhmachermeister, als Rätthe.

Eilli, 12. August. (Schwurgericht.) Für die fünfte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1897 bei dem Kreisgerichte in Eilli wurden als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Kreisgerichtspräsident Rudolf Uleypitsch Edler v. Krainfeld und als dessen Stellvertreter die Landesgerichtsrätthe Josef Reitter, Dr. Emanuel Eminger, Otto von Fladung und Franz Trenz berufen.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 11. August.)

Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Nagy verlas eine Zuschrift des Justizministeriums des Inhaltes, daß der Ankauf des alten Bezirksgerichtsgebäudes durch die Stadtgemeinde um den Betrag von 100.000 fl. und die Pläne für den neuen Gerichtshof genehmigt werden.

Von der Stadtgemeinde Eger ist ein Dankschreiben für die Kundgebung aus Anlaß der empörenden Vorkommnisse am 11. Juli eingelangt.

Der Kaufmann Herr Alexander Starkel richtete an den Gemeinderath eine Zuschrift, worin betont wird, daß der Vorwurf, der ihm in der letzten Sitzung des Gemeinderathes gemacht wurde, auf einer irrigen Information beruht. Der Vorsitzende bemerkte, daß keine Veranlassung vorliege, auf diese Zuschrift weiter einzugehen.

Vom Bergingenieur Tschebull liegt ein Bericht über die Wasserleitungsarbeiten am Bachern vor, und im Anschlusse daran brachte der Bürgermeister eine Petition um Anlegung eines Probestollens durch Herrn Ingenieur Tschebull zur Kenntnis und beantragte, den Gegenstand der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zuzuwenden.

G.-R. Kokoschinieg sprach sich gegen diesen Antrag aus, da bereits 6000 fl. für diesen Zweck ins Präliminäre eingestellt wurden. Dieser Betrag ist ins Präliminäre eingesetzt worden und soll deshalb auch diesem Zwecke zugeführt werden. Man kann doch nicht wegen dem Bau des neuen Kreisgerichtsgebäudes alle Projecte fallen lassen. Der Redner spricht für die Anlegung eines Probestollens, desgleichen die G.-R. Scherbaum und

Insp. Spaček, da sich sonst das Project von Jahr zu Jahr verzögere; auch spielen diese 6000 fl. gar keine Rolle. — Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer ist unbedingt gegen die Bewilligung eines neuen Betrages für dieses Project und verweist auf andere nothwendigere Arbeiten, zu denen man Geld brauche.

Der Bürgermeister betonte ebenfalls den Geldmangel. Uebrigens solle, ehe die Wasserleitungsarbeiten fortgesetzt werden, das Urtheil eines Fachmannes über den zu erwartenden Erfolg dieser Arbeiten eingeholt werden. Er beruft sich dabei auf das Gutachten des Ingenieurs Kumpel, der nur die Tiefquellenleitung befürwortet.

Im gleichen Sinne spricht auch G.-R. Bancalari, der überdies bemerkt, daß das Project des Herrn Tschebull nicht ganz klar ist. — Hierauf wurde der Antrag, den Versuchsstollen zu erbauen, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Nach der Abstimmung erinnerte G.-R. Krall daran, daß schon in einer früheren Gemeinderathssitzung einmal der Beschluß gefaßt wurde, über die Wasserleitungsarbeiten am Bachern einen Fachmann in der Richtung einzuvernehmen, ob nach dem bisherigen Stande der Arbeiten die Grabungen einen Erfolg versprechen oder nicht. — Hierauf sprachen noch mehrere Herren und erklärte Johann der Gemeinderath, auch an diesem seinen Beschlusse festzuhalten.

Eine Anfrage des G.-R. Kokoschinieg, betreffend den provisorischen Bau des Steinmetzmeisters Herrn Peyer in der Hilariusgasse, beantwortete der Bürgermeister dahin, daß Herr und Frau Peyer sich in einem Revers verpflichtet haben, diesen provisorischen Neubau auf Verlangen des Stadtrathes wieder zu entfernen.

Ein weiteres Ansuchen liegt bezüglich der Verlegung des Mautschranken in der Tegetthoffstraße vor; hierüber wird beschlossen, bei der Finanzbehörde um Abhilfe zu ersuchen.

G.-R. Dr. Miklaug erstattete den Bericht über die Vorarbeiten behufs Ankaufs der Gründe zum Bau des Gerichtshofes. Der Bericht wurde genehmigt und mit der weiteren Durchführung dieser Angelegenheit G.-R. Dr. Miklaug betraut.

Sodann gelangte die erledigte Stadtarztensstelle zur Ausschreibung. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von eintausend Gulden und vier Quinquennien von je 100 fl. verbunden.

Der Statthaltereierlaß betreffend die Regelung des Vorganges bei Erlangung von Vermögenszeugnissen wird dahin erledigt, daß solche Zeugnisse vom betreffenden Bezirksvorsteher und vom städtischen Amtsvorstande ausgefertigt werden müssen.

Der Recurs des Jakob Bergun gegen den Stadtrathsbeschluß J. 14385 wegen Schließung einer Kellerwohnung wird abgewiesen.

Die Stadtgemeinde Marburg hat seinerzeit dem Kriegsministerium den Antrag gestellt, ein neues räumlich gleich großes Truppenspital in der Nähe der großen Kaserne in der Magdalena-Vorstadt herzustellen, wogegen das jetzige alte Truppenspital in der Tegetthoffstraße aufzulassen wäre. Ueber dieses Anerbieten hat sich nunmehr das Ministerium geäußert. Nach dem Voranschlage des Ministeriums würde für diesen Bau sammt Erfahrungsobjecten, Isoliergebäude, Gärtchen u. a. ein Kostenaufwand von 80.000 fl. nothwendig sein, jedoch ohne Grunderwerb. Nach der Berechnung der Stadtgemeinde würde das neue Truppenspital jedoch räumlich weitaus größer sein, als das alte, daher der Gemeinde ein unbedeckter Kostenrest von 25.690 fl. erwachse. Das Truppenspital soll in der Nähe der neuen Infanterie-Kaserne auf dem Stiger'schen Grunde in der Rothweinerstraße erbaut und vom Corpscommando selbst hergestellt werden. Auf Grund dieses Amtsvortrages beantragte die Section, für das alte Truppenspital 50.000 fl. anzubieten, wovon die eine Hälfte beim Kaufsabschlusse, die andere Hälfte nach Beendigung

lachend erwiderte: „Gewiß, Schwesterchen, ich sehe das ja auch vollkommen ein und bin gern dazu bereit.“

Darauf bot er Curt die Hand und sagte: „Sie haben an meinem Vater und der Prinzessin so warme und überzeugende Fürsprecher, daß es auch mir unmöglich ist, länger zu zürnen. Da wir in unseren politischen Anschauungen nicht übereinstimmen können, so lassen Sie uns abwarten, wem die zukünftigen Ereignisse Recht geben werden. Ihre Freundschaft aber, mein lieber Werkfeld, möchte ich inzwischen nicht entbehren müssen und hoffe ich deshalb, daß das frühere Verhältnis zwischen uns wieder hergestellt wird.“

Auf das höchste erfreut, daß die für ihn so fatale Angelegenheit eine so unerwartete leichte und günstige Lösung gefunden hatte, dankte der Graf den hohen Herren mit warmen Worten.

Dann überreichte er die für Bibowsky bestimmten Brieftaschen des Central-Comitès dem Fürsten.

Während dieser und der Prinz von denselben Einsicht nahmen, blickte sich Curt suchend nach Fräulein von Hohlfeld um. In der Nähe eines Fensters, auf den Kiesel desselben die Hände gestützt und an diese das schöne Haupt gelehnt, sah er die Geliebte traumverloren auf den Schloßplatz hinunterblicken, auf welchem eine große Volksmenge hin- und herwogte.

Der schwere Teppich, welcher den Boden des Salons bedeckte, machte seine Tritte unhörbar.

Als er hinter ihr stand sagte er mit gedämpfter Stimme: „Jetzt erst, mein gnädiges Fräulein, komme ich dazu, Ihnen meinen Dank für Ihre entschlossene That anzusprechen. Ohne Ihr schnelles Eingreifen würde ich jetzt nicht mehr am Leben sein.“

Erna war bei der Anrede des Grafen sichtbar zusammengeschreckt, und eine tiefe Röthe überzog ihre Wangen.

„Sie danken mir?“ erwiderte sie, „und ich kann soeben darüber nach, wie ich wohl meine große Schuld Ihnen gegenüber nur einigermaßen abtragen könnte. Fürst Moriz und Prinz Alexander können Ihnen in Zukunft beweisen, daß sie Ihre kühne That anzuerkennen wissen, aber wie werde ich Ihnen jemals dafür danken können, daß Sie mich aus der Gewalt jenes Schurken, der vor keiner Schandthat zurückschreckt, befreit haben?“

„Aber mein gnädiges Fräulein“, wehrte Curt ab, „ist nicht für mich der höchste und schönste Lohn das Bewußtsein. Sie vor Ungemach bewahrt zu haben? Werde ich nicht stets in Ihrer Schuld bleiben müssen? Was ich gethan, würde jeder rechtschaffene Mann thun, und der Wert der Gefahr, die damit verknüpft war, wird von Ihnen überschätzt. Ihre glückliche Befreiung haben Sie höchstwahrscheinlich nur dem Umstande zuzuschreiben, daß ich nicht ahnte, wer die Begleiterin der Prinzessin sei. Hätte ich Sie in Gefahr gewußt, dann würde ich wohl nicht mit so kaltem Blute den Plan, Ihnen zu Hilfe zu kommen, überdacht haben; an Ort und Stelle des Ueberfalles hätte ich Sie zu schützen versucht, keine Secunde würde ich gezögert haben, mich Ihren Feinden entgegenzuwerfen, freudig, aber wahrscheinlich auch für Sie nutzlos, hätte ich mein Leben dahingegeben. „Ja, Erna“, fuhr Curt, von seiner Gefühlen hingerissen, fort: „das Schicksal, dem ich zürnte, weil es mir den Grund Ihrer plötzlichen Abreise damals verborgen hielt, hat es doch gut mit mir gemeint. Es hat mich zuerst Sie finden lassen, dann gab es mir zweimal Gelegenheit, für Sie einzutreten, und jetzt bitte ich zu Gott, daß er es mir noch einmal gnädig sein lasse.“

Vom ersten Augenblicke an, wo ich Sie sah, fühlte ich es, daß damit über mein ganzes zukünftiges Leben entschieden war. Vergebens stellte ich mir immer wieder vor, daß ich für Sie der Förster Hartmann wäre, in jedem Wort von Ihnen, in jedem Ihrer Blicke suchte ich nach einem Hoffnungsstrahl, mit schwerem Herzen verließ ich Ihre Heimat. Wie lange könnte es dauern, bis der politische Geächzte wieder unter seinem wahren Namen der Gesellschaft zurückgegeben wurde und dadurch das Recht erhielt, seine Augen zu Erna von Hohlfeld zu erheben? Nun hat das gütige Geschick mir unerwartet schnell dazu verholfen. Diese Stunde nun, die mir bisher so günstig war, soll auch jetzt über meine Zukunft entscheiden. Erna, so treu und innig Sie nur immer ein Mann zu lieben vermag, liebe ich Sie, mit einem Worte, vermögen Sie jetzt mich auf den Gipfel der höchsten Seligkeit oder in die Tiefe unvergänglicher Trauer zu versetzen, jagen Sie mir auf meine Frage nur das einfache Wörtchen „Ja“ oder „Nein“ — Erna wolken Sie mir mit der Hand, welche mir das Leben erhielt, mein höchstes zukünftiges Glück schenken?“

In reizender Befangenheit, bald erbleichend, bald hocherröthend, stand Erna da. Als sie jetzt auf sah und die Blicke des Grafen in banger Erwartung auf sich gerichtet sah, da strahlte aus ihren Augen eine Fülle unendlichen Glückes, wortlos und unter Thränen reichte sie Curt beide Hände und stürmisch und alles um sich her vergehend, zog dieser seine Braut an die Brust und drückte ihr den ersten beseligten Kuß auf die rosigen Lippen.

Ein halbes Jahr später fand in R. eine glänzende Hochzeit statt. Der alte Oberst Graf Werkfeld konnte gar nicht genug sein reizendes Schwiegertöchterchen bewundern,

des Baues ausgezahlt werden soll. Zu diesem Antrage sprechen die G.-R. Dr. Lorber, Bancalari, Dr. Willa u. z, Inspector Spaefel und Kolojchinegg, worauf der Antrag angenommen wird.

Der k. k. Staats-Oberrealschule wird über deren Ansuchen das Ranzleipauschale von 258 fl. auf 300 fl. erhöht. Die Abhaltung von zwei Viehmärkten in St. Jacob in W.-B. und Hl. Dreifaltigkeit wird nicht befürwortet. — Hierauf vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Evangelischer Gottesdienst.) Am 18. August findet zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt.

(Aus der Cadetten-Schule.) Zu ihren Regimentsoberen überfetzt wurden von der hiesigen Cadettenschule die Herren Hauptleute 1. Classe Eduard Schmidt und Josef Fug und der Oberlieutenant Herr Rudolf Dufik. Herr Lieutenant Ferd. Burian kommt an die Cadettenschule zu Straß. Herr Oberlieutenant Gustav Buchta des 14. Inf.-Reg. wurde an die hiesige Cadettenschule berufen.

(Deutscher Vöte für Steiermark und Kärnten auf das Jahr 1898.) Dieser im Verlage von L. Kralik in Marburg erscheinende Kalender befindet sich bereits im Druck und wird im Laufe des Monats September erscheinen. Wir machen unsere Leser auf denselben aufmerksam und empfehlen ihn als heimisches Werk zur Abnahme. Neben dem sonstigen notwendigen Inhalte eines Kalenders bringt derselbe diesmal eine Geschichte unseres Theaters, dessen Bau vor fünfzig Jahren beschlossen und begonnen wurde.

(Neues Postamt.) Morgen tritt in der Ortschaft Lichtenegg, Bezirk Pettau, ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postparcassendienst zu befassen hat und mit dem k. k. Postamte in St. Veit bei Pettau durch eine täglich einmalige Fußbotenpost in Verbindung gesetzt wird.

(Circus Henry.) Der Ehrenabend des Herrn Directors Henry versammelte ein zahlreiches Publicum im Circus, welches besonders den Director auszeichnete, dem ein Lorbeerkranz gespendet wurde. Auch die übrigen Nummern des gewählten Programms fanden reichen Beifall, vor allem die große Ausstattungs-Pantomime „Nischenbrödel“, wobei 50 hiesige Kinder mitwirkten. Gestern wurde zum Benefice des „Dummen August“ gespielt, bei welcher Vorstellung Ml. Piatti, Sologene zu Pferd, zum erstenmale auftrat. Heute finden wieder zwei Vorstellungen statt. Für Kinder sind die Preise nachmittags ermäßigt und kommt „Nischenbrödel“ nochmals zur Vorführung; auch der Wunder-Elephant zeigt seine vorzügliche Dressur. — Morgen abends nimmt die Gesellschaft, welche nach Laibach geht, von unserer Stadt Abschied und wird gewiß auch diese letzte Vorstellung gut besucht sein.

(Eine Berichtigung.) Wir erhielten nachstehendes Schreiben: „Vöbliche Redaction! Auf Grund des § 19 des Pressegesetzes ersuche ich, in die nächste Nummer folgende Berichtigung aufzunehmen: Die „Marburger Zeitung“ vom 12. August enthält eine mich berührende Notiz, in welcher zwei Behauptungen richtigzustellen sind. 1. Es ist nicht wahr, daß der junge Arbeiter gesagt hätte: „Die Christlichsocialen sollte man erschlagen“, sondern er hat gesagt: „Alle Christen werden wir umbringen“. 2. Es ist nicht wahr, daß ich aus dem Locale befördert wurde, sondern meine Gegner sind vor mir fortgegangen, dann gieng ich freiwillig nach Hause, um das Hemd zu wechseln, weil es blutig war. Mit Hochachtung Philipp Haderlap.“ — Wir können es uns nicht versagen, beizufügen, daß uns neuerdings versichert wurde, der „junge Arbeiter“ habe obige Aeußerung so nicht gethan und Herr Haderlap, der Leiter der „Südt. Post“, sei nur darum hinausbefördert und geschlagen worden, weil er der betreffenden Gesellschaft gegenüber auf das Sprichwort vergaß: Mit den Wölfen muß man heulen. Von diesem Vorfalle wurde infolge der Notiz der „Südt. Post“ auch in der letzten Volksversammlung gesprochen. Nur schade, daß man in solchen Fällen nicht auch den Strohhalm vorschieben kann.

(Ein Gottesacker als Kuhweide.) Aus St. Georgen an der Stainz wird uns geschrieben: Um die Pfarrkirche, in der Mitte der Häuser, war früher der Friedhof; dort ruhen unsere Ahnen, es ist daher wohl

und immer wieder versicherte er ihr, daß es eigentlich ganz unverantwortlich wäre, daß der dümmste Streich, den sein Junge im Leben gemacht hätte, ihm zu so beneidenswertem Glücke ausgeschlagen wäre.

Auf einen Ehrenplatz an der Hochzeitstafel, mitten zwischen glänzenden Uniformen und kostbaren Toiletten, saß in unscheinbarem Jägerleide der alte Wörner. Sehr gegen den Willen des Alten, hatte der Oberst ihn schließlich doch dazu überredet, an seiner Seite zu sitzen — so ehrten die Herzfeld ihre treuen Diener. —

Die Briefe, welche Curt dem Voten des Central-Comités abgenommen hatte, erwiesen sich als außerordentlich wichtig. Sibowsky wurden durch dieselben als politischer Agitator entlarvt. Den Ausagen seines Dieners zufolge, welche dieser, um die eigene Haut zu retten, in vollstem Umfange machte, stellte es sich heraus, daß der Pole die verführten Bauern, welche er zum Wilddieben verleitet hatte, in der schmachlichsten Weise beim Verkaufe des Wildes betrogen hatte. Er wurde zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und soll während deren Verbüßung im Kerker an einem Herzschlage verstorben sein.

Curt und Erna leben noch heute froh und glücklich in einer Stadt am schönen Rhein.

ein geheiligter Platz, den auch die Geistlichkeit unzählige Male mit Weihwasser gesegnet hat. Und wozu dient dieser Platz jetzt? Die Kühe unseres Herrn Pfarrers weiden auf demselben und beschmutzen die Ruhstätte der Todten mit ihrem Koth! Auch das dort zur Erinnerung an die heil. Mission aufgestellte Kreuz entgeht diesem Schicksale nicht. Wir möchten nun fragen, ob nicht Abhilfe geschaffen werden könnte; wenn schon aus sanitären Gründen die Reinhaltung dieses Platzes geboten erscheinen muß, so sollte noch viel mehr aus Rücksicht auf die einstige Bestimmung desselben die Auflassung der Weide veranlaßt werden. Wir bitten darum!

(Arbeiter-Fest.) In der Göß'schen Bierhalle findet heute ein Arbeiterfest statt, bei welchem die Südbahn-Musikcapelle und der Arbeitergesangverein „Frohinn“ mitwirken. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags.

(Schulhausbau.) Der Bau des neuen Gebäudes für die Volksschule Kartschowin-Leitersberg in der Kolojchineggstraße wird bereits begonnen.

(Entsprungene Sträflinge.) Wie die „Tagespost“ berichtet, sind am 10. d. M. die Sträflinge der Strafanstalt in Marburg, Karl Krickl und Josef Tattinger, vom Anstaltsfelde, wo sie bei Culturarbeiten beschäftigt waren, entsprungen, ohne bisher zustande gebracht werden zu können. Karl Krickl, 17 Jahre alt, nach Inning, Bezirkshauptmannschaft Melk in Niederösterreich, zuständig, ist mittlerer Größe, kräftigen Körperbaues, hat längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, braune Haare und Augenbrauen, braune Augen, proportionierte Nase und Mund, ovales Kinn, gesunde Zähne, und spricht nur deutsch. Josef Tattinger, nach Neuhberg, Bezirk Berg in Oberösterreich, zuständig, ist klein, kräftigen Körperbaues, hat ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, braune Haare und Augenbrauen, braune Augen, stumpfe Nase, gewöhnlichen Mund, gewöhnliches Kinn und spricht ländlich deutsch. Bei ihrer Entweichung waren Beide mit Hose, Rock und Weste aus dunkelbraunem Zwisch, dann mit Wäsche aus Calicot, welche letztere bei Krickl mit Nr. 451, bei Tattinger mit Nr. 78, gezeichnet ist, mit Halinalappen, Lederschuhen und weißen Halstüchern bekleidet.

(Güter-Versteigerung.) Donnerstag, den 19. d. um 8 Uhr vormittags gelangen an hiesigen Südbahnhoje (Frachten-Magazin) folgende unbezogen lagernde Güter zur öffentlichen Versteigerung: 1 Glascapelle, 2 Cartons mit Wäsche, 19 leere Fässer, 1 alter Panoramawagen, 1 Häckselmaschine, 1 Faß Treber, 1 Faß Slivowitz, 1 Paß Kollgerste, 2 Gußräder, 1 Kanape-Lehne, 2 Kanape-Gestelle, 1 Handtasche mit alten Zeitungen und leeren Flaschen, 1 Ballen Porzellangehirn, 4 Stück Holzsteller, 1 Decke mit 3 Pöhlstern, 1 Ballen Torfmull.

(Zum letzten Radwettfahren in Agram.) Das „Agramer Tagblatt“ vom 10. d. M. enthält folgende Erklärung des Herrn Adolf Frik: In der Sport-Nachricht Ihres gesch. Blattes vom 7. d. M. befindet sich eine Notiz über das letzte Radwettfahren um die Meisterschaft von Kroatien, Slavonien und Dalmatien, welche den Thatsachen nicht entspricht und geeignet ist, mich als einen unehrlichen Fahrer darzustellen. Ich finde mich daher veranlaßt, Sie höflichst zu ersuchen, der Wahrheit zuliebe folgende Erklärung in Ihr geschätztes Blatt einschalten zu wollen: Bei dem fraglichen Rennen lag ich während des Spurtes an der Spitze des Feldes am innersten Rande der Bahn. In der Einlaufskurve rückte Herr Julius Mihelić von der Außenseite an mich heran und drückte mich mit dem linken Ellenbogen gegen den sogenannten Respektbaum. Um nicht aus der Bahn verdrängt zu werden, konnte ich nicht anders, als etwas nach der Mitte der Bahn zu lenken, was ich indessen nur so weit that, bis ich genügend Raum zum Vorstoße bekam. Von einem derartigen Drücken gegen die Böschung, daß Herr Mihelić Gefahr lief, über dieselbe zu stürzen und daher stoppen mußte, ist gar keine Rede, da auf der Außenseite bis zur Böschung ein Raum von reichlich 4 bis 5 Metern blieb, Herr Mihelić also genügend Platz hatte, um ungehindert fahren zu können. Das ist die reine Wahrheit, welche ich bereit bin, mit Augenzeugen zu beweisen und mit dem Eide vor Gericht zu bekräftigen. Herr Mihelić protestirte auch nicht, wie es Usus ist, sofort durch Erheben der Hand, sondern erst nachdem er das ganze Rennen zu Ende gefahren und gesehen hatte, daß er unterlegen ist. Das Schiedsgericht nahm zwar den Protest an, konnte sich aber offenbar von meiner Schuld nicht überzeugen, denn sonst hätte es mich einfach distanziren müssen und nicht, wie es thatsächlich entschied, daß das Rennen zu annulliren und noch einmal zu fahren sei. So proklamirte es wenigstens der Obmann des Schiedsgerichtes Herr Albert Klossfatar, auf dessen Zeugenschaft ich mich berufe. Wer jedoch später die Anordnung traf, daß das Rennen nicht noch einmal auszutragen sei, sondern daß ich mit Herrn Mihelić um den ersten Preis ein Match auszutragen hätte, ist mir nicht bekannt, und konnte ich es auch nicht erfahren, und indem ich in dieser Angelegenheit nur die Kompetenz des Schiedsgerichtes anerkenne, konnte und wollte ich mich dieser von unberufener Seite erfolgten Anordnung nicht fügen, wogegen ich gerne bereit bin — wenn ich mich auch nicht schuldig fühlte — der Entscheidung des Schiedsgerichtes jederzeit Folge zu leisten. Hochachtend A. Frik.

(Gegen Krebsendiebe.) Aus dem Böznitzthale erhalten wir folgende Zeilen: Der Krebsfang, richtiger gesagt Krebsendiebstahl, nimmt im Böznitzthale immer mehr überhand. Eine lange Zeit gab es in der Böznitz keine Krebse, da selbe durch eine Krankheit zugrunde gegangen waren. Nun haben sich die Krebse wieder vermehrt und es wäre die Hoffnung vorhanden, daß die Böznitz wieder krebsreich würde, wie ehemals. Leider haben sich berechnigte und nichtberechnigte Krebsendiebe eingestellt. Berechnigte

sind wohl wenige, Unberechnigte, nämlich Krebsendiebe, sind viele. Wenn man bei Tagesgrauen geht, kann man die Krebsenjäger der Stadt zugehen sehen, wo sie ihre rechtmäßigen oder meist gestohlene Beute in Privat- oder Gasthäusern verkaufen. Es werden auch Krebse unter 12 Centimeter Länge gefangen und verkauft. Obwohl nach Artikel III, Punkt 5 und 6 der Verordnung der k. k. Statthalterei vom 9. Juni 1883 der Krebsfang bei Nacht sowie das Einhängen von Reusen, Fischkörben u. s. w. verboten ist, werden die Krebse aus der Böznitz beinahe ausschließlich nachts gestohlen. Es wäre wohl angezeigt, daß die Sicherheitsorgane in der Stadt die Krebsverkäufer zur Vorweisung ihrer Berechtigung zum Krebsfang (Fischerkarte) auffordern würden. Nach § 17 des Landesgesetzes vom 2. September 1882 sind zur Ueberwachung des Fischereigesetzes die Gemeindevorstände, die k. k. Gendarmerie und auch die Marktpolizei verpflichtet.

(Oesterreichischer Bund der Vogelkrennde.) Am 3. d. abends 8 Uhr hielt der Secretär dieses Bundes, Herr R. Ott, im Saale des „Hotel Mohr“ in Gills einen belehrenden Vortrag über Vogelschutz. Der geräumige Saal war schon vor 8 Uhr derart überfüllt, daß eine größere Anzahl Damen und Herren keinen Platz fanden. Nachdem Herr Buchhändler Adler den Vortragenden im Namen der Anwesenden aufs Herzlichste begrüßt hatte, bewährte derselbe in einem 1 1/2 stündigen Vortrag das Leben der Vögel, er geißelte die Mode des Tragens der ausgestopften Vogelbälge und veranlaßte die Fassung mehrerer Resolutionen. In einer derselben wurde dem Wiener Thierschutzverein der Dank dafür ausgesprochen, daß sich derselbe nunmehr, dem Beispiele des Bundes folgend, gleichfalls zu Agitationen gegen den Vogelmassenmord entschlossen hat. Der Redner erntete reichen Beifall und es wurde vielfach der Wunsch wegen einer Wiederholung eines derartigen interessanten Abends geäußert. — Der am 4. d. abends 8 Uhr in Marburg im Restaurant des Herrn Lucas abgehaltene Vortrag des Obgenannten hatte nahezu die ganze Intelligenz des freundlichen Ortes versammelt. Herr Bürgermeister Vanger begrüßte die Erschienenen und gab seiner Freude und Anerkennung Ausdruck, daß der Bund der Vogelkrennde in so thatkräftiger Weise das Wohl der Landwirtschaft fördere. Die wie immer trefflichen Ausführungen des Vortragenden fanden denn auch allgemeinen Anklang und die Anwesenden meldeten sich sämtlich zum Beitritt. — Aus St. Lorenzen wurde uns geschrieben: Am 6. August abends 8 Uhr wurde auch hier eine Versammlung des österr. Bundes der Vogelkrennde im Saale des Herrn Matthey unter zahlreicher Beteiligung, wobei insbesondere das zarte Geschlecht stark vertreten war, abgehalten. Herr Rudolf Ott, Secretär des Bundes, hielt einen wahrhaft interessanten Vortrag über den Vogelschutz. Seine geistvollen, oft mit Humor gewürzten Ausführungen wurden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt und wiederholt von Beifall unterbrochen. Bei Besprechung der verschiedenen Thierquälereien tangierte der Vortragende auch das Capitel des allgemeinen Thierschutzes und so hatten wir Gelegenheit, zugleich einen Vortrag über Pflege des Thierschutzes zu hören. Herr Oberlehrer M. Woge wurde in dieser Versammlung zum Oberbundeswart der Ortsgruppe St. Lorenzen und Umgebung gewählt.

(Wochenmarkt.) Die Zufuhr auf den gestrigen Wochenmarkt betrug 58 Wagen mit Erdäpfeln, 28 Wagen mit Zwiebeln, Knoblauch und Gurken, 17 Wagen mit frischem Speck und Schweinefleisch und 12 Wagen mit Kraut. Auf dem Getreideplatz standen 470 Säcke Getreide und der Geflügelplatz war mit 900 Paaren Geflügel besetzt; ebenso hatte der Marktplatz für Gemüse und Grünzeug eine gute Besichtigung aufzuweisen, besonders waren viele Gurken zum Verlaufe gebracht worden. Auch der Markt für lebende Schweine war diesmal besser besucht als in der Vorwoche. Der Markt für Heu und Stroh ist jedoch gegen die Vorwoche sehr zurückgeblieben. Der allgemeine Besuch war befriedigend, die Kauflust regte.

Deutscher Schulverein.

In der Ausschusssitzung am 10. August wurde der Ortsgruppe Bielathal für verschiedene Spenden und der Ortsgruppe Hartmanitz für eine Sammlung, ferner den Sparcassen in Ischl und Urfahr für Spenden, dem Lesevereine in Lichtenwald für einen Musikabend und endlich neben mehreren Spenden auch der Weninger-Gesellschaft in Wr.-Neustadt für eine specielle Widmung für die abgebrannte deutsche Schule in Obergras (Gottschee) der gezeigte Dank ausgesprochen. Nach Berathung von Angelegenheiten der Schulen in Grätz, Schudorf und Günschach wurde der Bericht über ein Schulfest in Eibenschitz und die gewalthätige Bedrängnis der dortigen deutschen Schulkinder und der Schule von tschechischer Seite zur Kenntnis genommen. Für die deutsche Schule in Domschale wurde ein Erhaltungsbeitrag bewilligt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinschulen in Butschowitz, Freiberg, Mähr.-Budwig, Pöckendorf, Podhart, Puzlich und der Vereinskindergärten in Rönigsdorf und Neumarkt zur Berathung und Erledigung.

Verstorbene in Marburg.

- 7. August: Gerhard Franz, gew. Meßner, 77 Jahre, Frieserstraße Lungentuberculose.
- 8. August: Seig August, Steinmetzgehilfensohn, 6 Wochen, Kärntnerstraße und Darmcatarrh. — Dr. Rudolf Walenta, Realitätenbesitzer, 79 Jahre, Tegetthofstraße, Herzbeutelwasserjucht. — Marschal Johann, Hilfsarbeiter, 3 Monate, Kärntnerstraße, Magen- und Darmcatarrh. — Kaiser Martin, 26 Jahre, Pöberscherstraße, Gastritis.
- 9. August: Dubal Ernst, Tapezierer, 29 Jahre, Bittlinghofgasse, Rehlkopftuberculose.

Böse Vorboten!

Nast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer jähe-lichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsäglichen Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangs-symptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Planemachen und nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivier-ter Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und ab-scheulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetit-losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnis-schwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat, andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Backen, verlebten Zügen und schlatternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinsinken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nerven-zerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welchen viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zugrunde richtet. An der Zeit ist es nun, dass diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird.

Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, **verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas' Naturheilmethode** welche bei allen heilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarks-leiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses bewährte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei nur durch **R. Görke, Berlin, S. W. 47.**

Ursprungsort: **Giesnühl Sauerbrunn**
Eisenabkühlung, Cur- und Wasserbestandtheil
bei Karlsbad. Prospekte gratis u. franco

Das beste Trinkwasser
bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

derselbe ist vollständig frei von organischen Sub-
stanzen und bietet besonders an Orten mit zweifel-
haftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträg-
lichste Getränk. 10



**Dittmann's patentirte
Wellenbadschaukel**

mit der Schutzmarke: „Bade zu Hause“,
is anerkannt der beste Badeapparat und
ist in keinem Haushalte fehlen.

Ferner als Specialitäten: Bade Apparate
für Knorpel'sche Kaltwasser-Curen, Zimmer-
Dampfschwitz-Apparate, Badesitze etc.
An-führliche Illustrirte Cataloge mit interres. Abhandlungen gratis und franco.
**Fabrik sämtlicher Bade-Apparate von
Carl Becker & Franz Both**
Wien, V.I, Traubengasse.
Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke: „Bade zu Hause“.

Med. Dr. Robert Frank

nimmt seine ärztliche Praxis am 16. August wieder auf.

Zahnarzt Dr. Schimm

verreist vom 16. bis 30. August 1897.

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um vorgekommene Missverständnisse zu ver-
meiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerk-
sam gemacht, dass die Fabrik von **Ph. Suchard**
die sogenannte

Bruch-Chocolade

weder fabriciert, noch in den Handel bringt. Die
Chocoladen Ph. Suchard werden garan-
tiert rein geliefert und wie bekannt,
nur in **Staniol-Verpackung** mit Fabrik-
marke und Unterschrift.

**Fahrrad-
Reparaturen**

prompt und gut, werden in der
Werkstätte der Styria-Werke, **Vic-
tringhofgasse 13** ausgeführt.

Alois Heu
commercieller Leiter 1637
Marburg, Serrengasse 24.

Zum Vordrucken
der Wäsche, empfehle Papierscha-
lonen, Monogramme, Blumen etc.
billigst. **Lustfandl, Blumeng. 18.**

Der Besitz Rigenhof

bei **Wildhaus** ist sogleich aus
freier Hand zu verkaufen. Anzufragen
unter **M. J. Laibach, Schischka,**
postlagernd. 1696

Dürkopp-Fahrrad
um 75 fl. zu verkaufen. Auskunft
Café „Tegethoff“. 1722

Kutscher,
die bei Artillerie oder Train gedient
haben, werden aufgenommen. Anfrage
in der **Bew. d. Blattes.** 1737

Wohnung
3 Zimmer sammt Zugehör und 2
Zimmer, Küche und Zugehör bis
1. September zu beziehen, Rärntner-
straße Nr. 58. 1734

Ein sehr schöner, großer
Baugrund
ist zu verkaufen. Anzufragen in der
Bew. d. Bl.

Haus

in **Marburg**, an der Hauptstraße
gelegen, zu jedem Geschäft geeignet,
wird aus freier Hand verkauft.
Montebello Nr. 122. 1688

Weingarten
mit Herrenhaus und Wirtschaftsge-
bäude, Wiesen, Acker, Wald und
Obstgarten zu verkaufen oder zu ver-
pachten. Wo sagt d. **Bw. d. Bl.** 1739

**Mauer-
Trockenlegungen**
**Holzement-Dächer, Papp-
dächer, Asphaltpflasterungen** etc.
führt unter Garantie aus
Mich. Saxinger, GRAZ,
Griesgasse 21.

Ein
Säulenbohrmaschine
zu verkaufen. **Carl Birch, Burg-
gasse 28.** 1350

Peter Pasquall

**Marmor-Mosalk- und Granit-
Terazzo-Erzenger**
Graz, Schönaugirtel 14 Graz
Neuhofgasse 5
empfiehlt sich zur Herstellung von
**Marmor-Mosaik, venezian.
Terrazi, Terrazzo-Pflaster.**
Reparaturen werden angenommen.

Ein Gasthaus
in **Marburg** wird zu pachten oder
zu kaufen gesucht. — Näheres in
der **Bew. d. Bl.** 1715

Eine junge
hübsche Frau
wünscht als Amme sofort unterzu-
kommen. Adresse **Josef Brecko,**
Pölttschach. 1711

Ein hübsch
möblirtes Zimmer
gassenseitig, mit oder ohne Verpfle-
gung ist sofort zu vermieten. **Herrn-
gasse 2, 2. Stod.** 1710

Amerikanisches

Harmonium

von **Mason und Hamlin**
Viola von **Stradivarius** Cremo-
nensis 1777, **Kirchenmusikalien**
als: Messen, Gradualien, Offerto-
rien etc., der hervorragendsten Com-
ponisten in großer Anzahl.

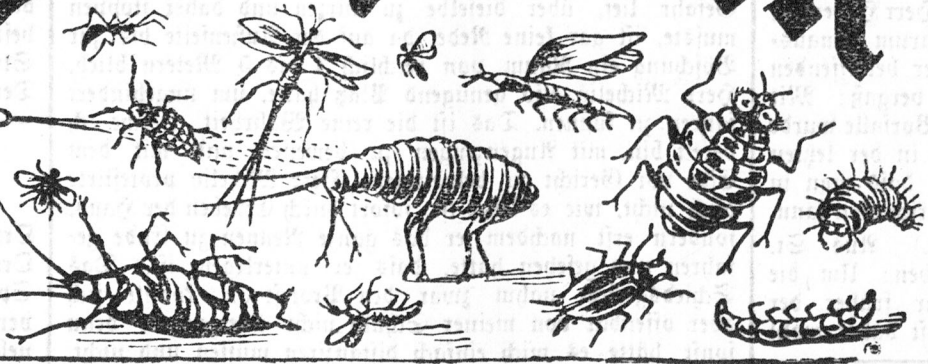
**Orgel, Gesang, Violin,
Zither- und Flöten-Schulen,
Harmonielehre.** Mündliche oder
schriftliche Auskunft bei **Frau M.
Manich, Domorganisten's-Witwe,**
Marburg, Domgasse 10, vor-
mittags von 8—12 Uhr. 1697

**Patentierter neuer
Petroleum-Kochapparat**
„**Reg**“ ist billig zu verkaufen. Zu
sehen in der **Bew. d. Bl.**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer. Motten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



„Zacherlin“



wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen

sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt
und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

- Marburg: A. Quandest.
- „ Consumhalle.
- „ L. H. Koroschek.
- „ Alois Mayr.
- „ Max Moric.
- „ Friedrich Felber.
- „ D. Bancalari.
- „ Franz Rieser.
- „ M. Berdajs.
- „ Josef Welschbach.
- „ Franz Frangelsch.
- „ F. P. Holosel.
- „ Gottfried Reß.
- „ A. W. König.
- „ A. Gantschnigg.
- „ Josefa Harler.

- Marburg: Carl Krizel.
- „ Allg. Verbrauchs-
u. Sparverein.
- „ H. Korber.
- „ Lucardi's Ww.
- „ S. Nowak.
- „ Josef Sagai.
- „ Carl Schmidl.
- „ A. Schröfl.
- „ Carl Tschampa.
- „ Jos. Walzl.
- „ M. Wolfram.
- „ Hans Holzer.
- „ Joh. Preschern.
- „ Franz Siegerl.
- „ Herm. Krinz.

- Leibnitz: A. Prasl.
- „ D. Rukheim, Ap.
- „ J. Seredinsky.
- Leutschach: Jul. Decrinis.
- „ R. Hartmann.
- „ Andr. Stine.
- Mahrenberg: J. Trettl.
- „ Josef Schöber.
- Murad: J. Kolletnigg.
- „ Anton Freismuth.
- „ Joh. Kugler.
- „ Anton Prisching.
- Tüffer: Andr. Eisbacher.
- Reisnigg: J. Fuzhofer.
- „ Tomasi Rudolf.
- „ Straß: J. Buswald.

- Bettau: Jg. Behrbalk.
- „ Josef Kajmir.
- „ B. Leposcha.
- „ Brüder Mauretter.
- „ B. Schulfink.
- „ A. Sellinschegg.
- „ F. Kiegelbauer.
- Nadersburg: Johann
Kramberger.
- „ F. Kerschischnig.
- „ M. Thurmman.
- „ J. Kuzmics.
- „ J. Simonitsch.
- „ W. Wanous.
- Rohitsch-Sauerbrunn:
Böheim August.

- St. Georgen: Franz
Krautitsch.
- St. Lorenzen: M. Poliska.
- „ J. Michellitsch.
- Ehrenhausen: J. Laminger
- Fresen: Richard Sonn.
- Gonobitz: Georg Mischag.
- Arnfels: Em. Grabner.
- Nadersb.: St. Rafmann
- W.-Feistritz: F. Stieger.
- Wind-Graz: Gust. Uxa.
- „ Joh. Pungarschel.
- „ Josef Klinger.
- „ Josef Winkler.
- Wies: Julius Hainzi.
- „ Josef Klug.

Friseur-Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Adolf
Reisp, Friseur, Franz Josefstr. 7.

Fuhrwagen

zweispännig, sehr leicht, gut erhalten,
ist billig zu verkaufen. Anzufragen
in der **Bew. d. Bl.** 1721

Von der hoch. k. k. k. Statthalterei
genehmigt.

In **Ludwig Förster's Badeanstalt** in
Graz, Brandhofgasse 19, Abtheilung
für das gesammte 1717

Wasserheilverfahren

mit Bett- u. Kasten-Dampfbad, Dampf-
Douche, beliebig erwärmbaren Strahl- und
Regen-Douche u. s. w.

Sonnenbad und Lichtluftbad

Leitender Arzt **Dr. A. Laab**, Leon-
hardstraße 9, gew. Anstaltsarzt in Nikli's
Naturheilanstalt in Welbes.

Med. univ. Dr. A. Laab

ist in seiner Wohnung, **Graz, Leonhard-
straße 9**, zu sprechen an Wochentagen von
4—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von
12—1 Uhr. Behandlung ausschließlich
nach den Grundsätzen des

Naturheilverfahrens.

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Cor-
rectur von Rückgratsverkrümmungen ohne
Stützapparate, diätetisches, elektrisches u.
Wasserheilverfahren; atmosphärische Cur
(Sonnen- und Lichtluftbäder.)

Gewölbe

in **Gilli, Rathhausgasse 4**, sofort
zu vergeben. Näheres in der Glas-
handlung des Herrn **M. Rauch**
in **Gilli.** 1690

Jüngerer Commis

der Manufacturbranche, der deutschen
und slovenischen Sprache vollkommen
mächtig, guter Verkäufer, wird auf-
genommen bei **Nich. Endlicher**
Nadersburg. 1716

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

GUTE SPARSAME KUCHE

Die **Suppenwürze Maggi**, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Originalfläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delikates-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien Die **Originalfläschchen** werden mit **Maggi's Suppenwürze** billigst nachgefüllt.

Viehmärkte in Radkersburg.

In Folge Erlöschens der Maul- und Klauenseuche im Eisenburger und Zalaer Comitato wurde die Grenzsperrre aufgehoben und es kann nunmehr wieder

Hornvieh aus Ungarn auf die Viehmärkte in Radkersburg

aufgetrieben werden, was mit dem Bemerkten allgemein bekannt gemacht wird, dass demnach ein sehr namhafter Viehauftrieb zu erwarten ist. Am Viehmarkttag steht eine Viehwage zur Verfügung.

Zm laufenden Jahre finden hier noch Viehmärkte statt:
am 7. September Monatsviehmarkt
am 5. October Monatsviehmarkt
Radkersburg, am 4. August 1897.
am 2. November Monatsviehmarkt
am 15. November Leopoldi-Jahr- u. Viehmarkt.
am 7. December Monatsviehmarkt.

Der Bürgermeister: Kobilitsch.

Gummi und Fischblasen
echte Pariser, per Duzend à fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und fl. 8
verwendet überallhin **discretest** seit dem Jahre 1881 die **weltberühmte** Firma: 993
J. REIF, Specialist, WIEN, I.,
Brandstätte 3.
Ausführliche Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

Baumaterial
Traversen, alte Bahnschienen, Portland- und Roman-Cemente, Gips, Steinzeug- und Chamottwaren, Salzriegel, Carbolinum, Fußbodenplatten aus Thon, Marmor-Mosaik und Cement.
Cementwaren,
als: Röhren in Stampfbeton und mit Drahtnetz-Einlage (Patent Zifferer), Wasserbehälter, Futterbarren für Rinder und Schweine, Pferdenscheln etc., ferner pat. Hartgipsböden und Sprentafeln zur Herstellung leichter Wände u. Decken empfiehlt
F. F. Hanschmann,
Vertreter der Reichstädter Asphalte Company für Asphaltierungen
Graz,
Schlögelgasse 6 Rosensteingasse 10 D.

Für Amateure!
Photographische Apparate
und
Bedarfsartikel
Liefert zu **Originalpreisen**
die Droguerie des M. Wolfram
Marburg, Herrengasse 33.

keine Hühneraugen mehr!
Wunder der Neuzeit!
Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene
amerikanische Hühneraugen-Extrakt.
Ein Fläschchen kostet 35 kr. **Versendungs-Depot F. Sibilit, Wien, III., Salsianergasse 14.**
Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 188

Elegante Wohnungen
mit 2 und 3 Zimmern, Wasserleitung, Parquetten, Closets etc. in den Neubauten an der Ecke der Franz Josef- und Werkstättenstraße sind sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Herrn **Koscharoch, Tegethoffstraße 61, 1. Stock.** 1055

Billig zu verkaufen:
3 Loch Fenster mit Doppelfenster und Balken und Fensterstöcke dazu, 3 Stück Breitfensterrolletten, 3 Stück Fensterrolletten, eine kleine Fensterrollette separat, eine große schöne Kellerleiter, eine lange Bank, ein hartes Wandtischl, ein kleiner Waschtrog, eine mittelgroße Schmalzdose, eine Wurstmaschine, mehrere Casserollen, Bier- und Weinschläuche, Wein- und Mostwagen, ein Fassl, ein Zeitungshälter, eine Stoppelmachine, Holzhaue, Wirtstafel, verschiedene Blechhandeln, ledernes Gelotafschl zum Umhängen, für Gefrorenes ein neuer Blechtopf, großer altdeutscher Bierkrug, neues Vogelbadhaus, neue Waderöhren, Reisetasche, Kindergarten-Spielzeug, billige Glasbilder, Kaffeegarnituren, Haarpföppel, Waschvorhänge, einfache Couvertdecken, Waschsommerdecken, Schwimmhosen, ein schöner großer Sparherd mit zwei Bratröhren. — Auch sind mehrere Taschenwörterbücher der italienischen und deutschen Sprache sowie einige andere Bücher zu verkaufen.
Wittringhofgasse 5, 1. Stock, anzuläuten. 1622

Steiermärkische Landes-Curanstalt
Rohitsch-Sauerbrunn
Südbahstation Pölttschach. Saison 1. Mai bis 1. October.
Trink-, Bade-, Molken- und elektr. Curen.
Prospecte durch die Direction.
Die weltberühmten Glaubersalz-Säuerlinge empfohlen durch die ersten medizinischen Autoritäten bei Erkrankung der Verdauungs- und Athmungsorgane und zwar:
Tempelquelle als bestes Erfrischungsgetränk,
Styriaquelle als bewährtes Heilmittel.
versendet in frischer Füllung die landschaftliche **Haupt-Niederlage** im Landhause in Graz und die **Brunnenverwaltung** in Rohitsch-Sauerbrunn. Der landlich. Rohitscher ist überall erhältlich. 659

Dank und Anempfehlung
Der Entesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorsteher **Fr. Plangger** in Mühlau bei Zunsbrunn seinen
innigsten Dank
für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.
Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Hrn. Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.
Lorinser in Graz.

Die bestrenommierte
Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung
(gegründet 1869)
J. Hobacher
14 Herrengasse Marburg, Herrengasse 14
empfiehlt ihr
reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschildern
eigener Erzeugung
vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.
Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.
Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Waffenräder Steyr „Swift“
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei 1054
Joh. Erharts Nachfl.
Burggasse 6.
Präcisionsfabricate ersten Ranges. Größte Leistungsfähigkeit. — Leichter Gang. Reparaturen-Werkstätte im Hause. **Weitgehendste Garantie.**
Fahrschule mit Buffet und Garderobe.



Echte Brünner Stoffe
für Sommer und Herbst.
Ein Coupon, Mtr. 3.10 } fl. 4.80 aus guter
lang, completen Herren- } fl. 6.— aus besserer
anzug (Rock, Hose u. Gilet) } fl. 7.75 aus feiner
gebend, kostet nur } fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten }
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage 359
Siegel-Imhof in Brünn.
Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Besondere Vorteile, Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabrikort** zu bestellen: Große Auswahl, immer frische (nicht verlegene) Ware, fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Bitte ausschneiden und einsenden!

Die Fabriks-Niederlage Solinger Stahlwaren Emil Bangert in Eger in Böhmen



Jedes Messer mit Garantie-Empeel.

2/3 der natürl. Größe.

sendet dem unterzeichneten Abonnenten der „Marburger Zeitung“ franco zur Probe 1 Stück Rasiermesser mit schwarzem Gest Nr. 22 wie Zeichnung, fein und hohl geschliffen von Prima englischem Silberstahl, abgezogen zum Gebrauch bereit, gegen die Verpflichtung, das Messer innerhalb 10 Tagen zu retournieren oder fl. 1.35 dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich): Name und Stand (lezerlich):

Solide und hochelegante Etuis mit Celluloid überzogen, passend zu diesem Messer, 15 kr. extra per Stück.
 Nachschleifen und Abziehen alter Rasiermesser 50 kr. per Stück. 1685
 Illustriertes Preisbuch versende auf Wunsch an Jedermann umsonst und portofrei

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

von

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Eigene Erzeugung von 1897 Modelle, Halbstrassenrad Nr. I von 10-12 Kilo
 Solides dauerhaftes Tourenrad Nr. II von 13-15 Kilo. Damen-Safety mit 14 Kilo

Reparaturen werden sachmännisch rasch und billigst ausgeführt.

Grosse Fahrbahn im Hause.
 Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der berühmten Orig.-Phönix-Fahrradmaschinen wie Seidl & Naumann, Singer, Ersatzteile, Nadeln, Oele u. c. alles zu den billigsten Preisen.



H. J. Turad, Marburg, Burgplatz 8

Kinderwägen

größter Auswahl und nur solid und elegant ausgeführt von

fl. 4.50

bis zu den feinsten Sorten. Empfehlenswerte

Neuheit!
 Patent-Wagen zum Verstellen ersetzt Liege- u. Sitzwagen; auch für 2 Kinder zugleich zu benutzen.




FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher

Gold- und Silberwarenhandlung

(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Marburg a. D., Draugasse 2

empfiehlt bestens seine große Auswahl genau gehender Uhren u. zw.

Gold. Herren-Uhren . . .	von 24 fl. aufw.
Silb. Herren-Uhren . . .	von 3 fl. aufw.
Gold. Damen-Uhren . . .	von 11 fl. aufw.
Silb. Damen-Uhren . . .	von 5 fl. aufw.

Ferner Specialitäten, als: Reform-Uhren, System Glaslütte u. und Dienstuhren für die Herren Bahnbediensteten.

Mein Geschäftsprincip ist, nur gute und solide Uhren zu führen. Reparaturen jeder Art werden unter schriftlicher zweijähr. Garantie ausgeführt. In jede Taschenuhr wird eine Feder um 40 kr. eingeseht.

Große Auswahl in allen Gattungen Gold- und Silberwaren.

Einkauf von altem Gold und Silber.

Übernahme sämml. Thurmuhr-Reparaturen.

Schöne Wohnung

im 2. Stock, mit Balcon, 5 Zimmern, Küche und Zugehör ist an ruhige stabile Partei vom 1. October d. J. an zu vermieten. — Anfrage Tegethoffstraße 37, 1. Stock. 1401

Namenlos glücklich

macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co., Dresden-Zetschen. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à St. fr. 40 bei M. Wolfram, Droguerie.

Mack's Doppel-Stärke

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder: **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

Die einfachste u. schnellste Art, Kränge, Manschetten etc. mit wenig Mühe so schön wie neu zu stärken, ist allein diejenige mit Mack's Doppel-Stärke. Jeder Versuch führt zu dauernder Benützung. Überall vorrätig in Cartons zu 3, 10 und 20 Kr. General-Depôt für Österr.-Ungarn: **Gettlich Voith, Wien III.**

Ein Musik-Automat

Polyphton, ist billig zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1681

Anton Kiffmann

Uhrmacher und Optiker
 Marburg, Herrengasse 5

empfehl

nur solide Uhren

in Nickel	von fl. 2.25 aufwärts
in Silber	„ fl. 4.— „
in Gold	„ fl. 10.— „
Pendeluhr	„ fl. 6.— „

Silber 4 fl. unter mehrjähriger Garantie.

Grösstes Lager optischer Gegenstände:

Rodenstock, Rathenower, In-visible, Diaphragma Brillen u. Zwickler, Feldstecher, Operngläser, Fernrohre etc. zu billigsten Preisen.

Gold- und Silberwaren:
 Uhrketten, Halsketten, Ringe, Eheringe, Herzel, Braceletten, Ohr-ringe, Brochen, Manchettenknöpfe, Zwickerketten, Anhängsel von 20 kr. an, etc.

Reparaturen jeder Art werden schnell und billigst ausgeführt. Altes Gold und Silber wird gekauft.






Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir, dem geehrten Publicum von Marburg und Umgebung zur höflichen Anzeige zu bringen, dass ich in der **Josefsgasse Nr. 2** (Lucard'sches Haus) ein

Raseur- und Friseur-Geschäft

eröffnet habe.

Gestützt auf meine langjährige Praxis, bin ich in der angenehmen Lage, allen in das Fach einschlägigen Anforderungen der geehrten Kunden nachzukommen und werde ich stets bestrebt sein, dieselben solid und gut zu bedienen.

Zahlreichem Zuspruche entgegengehend, zeichne hochachtungsvoll

Anton Weber
 Raseur und Friseur.

Patentiertes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fußböden, Fabrikfenster, verschiedene Stärken, Flächen bis 175 q Meter.

Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchfestigkeit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuerfestigkeit bis zu sehr hohem Grade, Nichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, wie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in großem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte und Muster zu Diensten.

Glassuss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in fixen Wagen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, halbweiß (circa 30 Percent billiger wie gewöhnliches Rohglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage.

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Ellbogen, (Böhmen).

Audere Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:
 11. Medicinischer Congress Rom 1894.
 4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894

Goldene Medaillen:
 Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.
 Ueber 500 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders Kindern und Frauen sehr gern genommen. Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
 En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
 Gegründet 1848.



Die Express-Feuerspritze

ist die beste Garten-, Haus-, Hof- und Wirtschaftsspritze.

Sie ist unerreichbar billig, einfach und gut und darf deshalb in keiner Wohnung, keinem Hause, keiner Werkstätte fehlen.

Zu haben in jeder Eisenhandlung u. bei Carl Greinitz Neffen, Graz. Beschreibungen kostenlos.

Verkäufliche Bauplätze

für Villabauten und Parkanlagen geeignet. Bodengrund fest und trocken, vorzügliches Trinkwasser, parcelliert. Näheres im Gasthaus „zur Taserne.“

S. Bonyhadi, Graz, Annenstrasse 16.

Leder-Niederlage en gros & en detail. Erst amerik. Holzstiften, Schusterpapp. Alle Sorten Ledertappen, Gummizüge und Schuhobertheile u. c. Lager aller Gattungen Leder, In- und Ausländer-Fabrikate sowie Zugehör für Schuhmacher. 1624

Vincenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrngasse 19

erlaubt sich einem P. T. Publicum sein reichsortiertes Lager von 1244

Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-Silberwaren sowie

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber

einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen

werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlsendungen auf Wunsch werden prompt und solid effectuirt.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versand bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržiček, Gilly: Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg: Lndw. Schiller, Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

Fabriks-Niederlage wasserdichter Regen-Mäntel

aus original englischen Schafwollstoffen mit Gummi-Zwischenlage, Gummimäntel für die Herren Officiere (egalisiert) Radfahr-Krägen für Herren und Damen. Autfcher Mäntel Preise billigt.



Alex. Starkel Confections-Geschäft und Uniformierungs-Anstalt, Marburg, Postgasse 6.

Zu vermieten

schöne Wohnung an ruhige, stabile Partei, Pferdestall. Kärntnerstraße 22.

Eine neue Badewanne

mit dabei angebrachtem Heizofen, fein lackiert, ist billig zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1694

Zu verkaufen

schöne Wiese, 12 1/2 Joch, mit Stadt, ein mittlerer Fuhrwagen um 35 fl. Anfrage Kärntnerstraße 22.

Buchhaltung
Nach beendigtom Unterrichte Zeugnis u. Stellenvermittlung
Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach ausgez. Methode d. I. Kautm. Unterrichts-Comptoir C. Löw, Wien, VIII. Plaristengasse 28. 5000 Schiler ausgebildet.

Baumaterial

als: Portland- und Romancement, Steingrobre für Abortschläuche, Wasserleitungen, Dunstabzüge u. Kaminanfänge, Cementrohre f. Straßen- und Hausanäle, Wasserläufer, Pflasterplatten aus Mosaik und Cement, für Kirchen, Borhäuser, Gänge, Küchen, Veranden, Trottoire u. c., Friesbrettel, Craverfen, Premkättner-, Wienerberger- und Cement-Dachfalzriegel, Gipsdielen und Bantafeln für leichte, trodene u. feuerfichere Wände, Plafonds, Dachschalungen u. Dachpappe, Carbolinum, Isolierplatten, alle Cement- und Chamottewaren u. c. liefert billigt

Othmar Jul. Krautforst in Graz, V., Eggenberggürtel 12. Muster und Preisblätter kostenfrei. 316

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortshaftern sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefählich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutichgasse 8, Budapest.

Brantweinkessel

sowie alle übrigen Gattungen Kupferkessel bei Josef Himmel, Kupfer-schmied, Graz, Radetzkystraße 4. 1380

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136 Curt Röber, Braunschweig.

Friedorfer's Hustensaft

bestbewährtestes Mittel bei Husten und Erkältungen jeder Art wirkt vermöge seiner anfeuchtenden, schleimlösenden und schmerzlindernden Eigenschaften wohlthued auf die Athmungsorgane und wegen seines Gehaltes an blutbildendem, leicht verdaulichen Eisen, auch blutverbessernd.

DEPOTS in Marburg: bei den Herren Apothekern W. König und Ed. Zaborsh; in Gilly: bei Apoth. A. Marek.

An das P. T. Publicum!

Die in letzter Zeit bedeutend höher gewordenen Regiekoften, sowie die infolge der heurigen leider so schlechten Ernte bedingten, schon seit einer Reihe von Jahren nicht dagewesenen hohen Mehlpreise veranlassen uns, folgenden Beschlufs zu fassen: 1705

„Für den Wiederverkauf von Schwarz-, Weiß- und Lurusgebäd wird nur mehr 10% Aufgabe verabfolgt. Privatkunden, welchen das Gebäd ins Haus gestellt wird, erhalten keine Aufgabe, während bei Abholung im Geschäft auf 20 kr. Gebäd 2 kr. Aufgabe, unter 20 kr. aber keine Aufgabe gegeben werden kann.“ Diese Verlautbarung tritt mit 15. August in Kraft. Marburg, am 10. August 1897.

- Carl Scherbaum m. p. Franz Rugler m. p.
- Wilh. Wittlaczil m. p. Max Rugler m. p.
- Wilh. Berner m. p. Martin Musel m. p.
- Johann Pissanez m. p. Emerich Zinnauer m. p.
- Marie Duma m. p. Stefan Novak m. p.
- Marie Schmidt m. p. Josef Krotmayer m. p.
- Julie Kozbed m. p. Anton Sommer m. p.
- Jakob Kottnik m. p. Josef Fiala m. p.

Alleinstehende Frau

oder Fräulein mit 600 fl. Bareinlage wird von einer leistungsfähigen Grazer Firma zur selbständigen Führung einer Filiale in Marburg gesucht. Anträge unter „Sichere Existenz 600“ an Waly & Slavatschek in Graz, Kalchberggasse. 1679

Fahrräder

eigener Erzeugung, sowie Reparaturen aller Gattungen Fahrräder empfiehlt auf das beste und billigste Hermann Drosel, best eingerichtete mechanische Werkstätte in Brumdorf Nr. 110, bei Marburg.

Prima Qualität frisch gebrannten Weisskalk

von 25 Kilo aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg Haupt- und Rathhausplatz.

Neu errichtetes Gemischtwaren-Geschäft

auf bestem Posten, in Mitte des Marktes, mit reicher Umgebung, für strebsamen fleißigen Kaufmann, zu vergeben. Waren sind nicht vorhanden. Ort in Steiermark an der Bahn gelegen. Anfragen sind zu richten an „C. G. 47“ postlagernd Marburg. 1677

Theodor Gunkel's Kaiser-Franz-Josefsbad Tüffer.

Heiße Thermo Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein; Südbahn-Eilzugstation, prachtvolle Lage; reizende, malderiche Umgebung; vor-treffliches und kühles gefundes Klima. Haupt-Heilanzeigen: Weillgemeiner Schwäche, Gelenk-leiden, Gicht, Rheumatismen, Blutar-muth, Frauen-, Nerven- und Magen-krankheiten, Influenza und deren Folgen. Größtes Marmorbassin in Oesterreich. Große Separatbäder, Sannflus-bäder. Größter Comfort bei mäßigen Preisen. Curjalon mit Restauration, Curkapelle, Equipagen, elektrische Beleuchtung. Das Bade-Etablissement wurde neu und außs-comfortabelste renoviert. Auch sind zwei complet eingerichtete, sowie mehrere Villen theilweise zu vermieten. Versandt von Thermal-Trinkwasser per Liter exclusive Flasche ab Station Tüffer 8 Kreuzer. Badaerzt: Dr. M. Ritter v. Schön-Perlashof. Prosp. gratis u. franco. Saison Mai bis October.

Südbahnhotel Theodor Gunkel in Görz, klimat. Curort, das ganze Jahr geöffnet. Pensionen für die Sommer-saison von 2 fl. aufwärts.

August Knobloch's Nachfolger 2258
MÖBEL-ETABLISSEMENT
k. k. bereideter Schätzungs-Commissär
WIEN, VII/2, Breitegasse Nr. 10-12
gegründet 1835.

Gegründet 1860

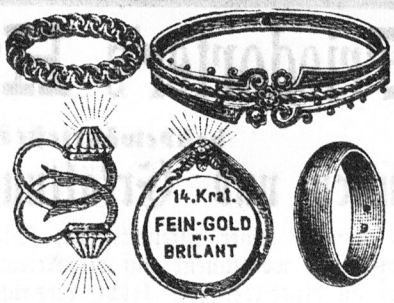
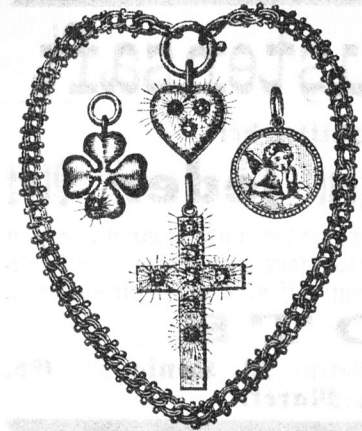
Juwelen, Gold- und Silberwaren:

14karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Bracellets, Ketten und Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhänger von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- und Reittücher mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren
von fl. 2.25—100 fl. für Damen von fl. 4 bis fl. 80, 14karat. Goldfette von fl. 5 bis fl. 80, Silberfetten von fl. 1 bis fl. 15.

Michael Jäger's Sohn, Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.



Neuarbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig.

Einkauf von altem Gold.

25 fl. Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Frevel nachhaft macht, oder wenigstens feste Anhaltspunkte bringt, wer auf meiner Besitzung in der Gemeinde Pöbersch in der Nacht vom 3. auf den 4. August in rachsüchtiger Weise 77 Stück der schönsten Obstbäume durch Abriinden und Abschneiden vernichtet hat.
Josef Käfer.

Wohnung

Herrengasse Nr. 2 mit 7 Zimmern im 2. Stock sammt Zugehör ist bis 1. September zu vermieten. Auch ein Keller für 20 Stauin zu vermieten. Anfrage bei Dr. Schmiderer, Kärntnerstraße.

Localveränderung.

Localveränderung.

Allgem. Verbrauchs- und Sparverein in Marburg.

Dr. Heinrich Haas

beehrt sich die Eröffnung seiner **Advocatur-Kanzlei** in Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 36, anzuzeigen.

Schützenverein Marburg.
Heute Sonntag, den 15. August findet **kein Scheiben-Schiessen** statt.

k. k. I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich.“

P. T.
Anlässlich des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers rückt der Verein am 18. August zu dem feierlichen Gottesdienste in der Domkirche aus. Die ergebenst gefertigte Vereinsleitung erlaubt sich sonach an die patriotischen Gefühle der P. T. Dienstgeber zu appellieren und das höfliche Ersuchen zu stellen, anlässlich dieser Feierlichkeit dem unterstehenden Dienstpersonal, welches dem Vereine angehört, nach Möglichkeit diesen Vormittag gütigst freigegeben zu wollen.

Einladung.
Das ergebenst gefertigte Comité beehrt sich die P. T. Ehren- und unterstützenden Mitglieder, sowie die Gönner und Freunde des Vereines zu dem am **22. August 1897 im Volksgarten als Nachfeier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers** stattfindenden **FEST-CONCERT** verbunden mit einer **Jury-Lotterie**, unter Mitwirkung der **Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle** unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Füllekrus** höflichst einzuladen. Das Reinerträgnis ist dem Krankenfonds bestimmt.

Program:
1. Um 2 Uhr Versammlung in Th. Göß' Gastgarten.
2. Um 2 1/2 Uhr Abmarsch mit der Musik über den Burgplatz, Post- und Herrengasse, Hauptplatz, durch die Kärntnerstraße, Urbanigasse in den Volksgarten.
Beginn des Festconcertes 3 Uhr.
Eintritt 20 Kr. per Person, Kinder unter 10 Jahren in Begleitung frei. Militär vom Feldwebel abwärts 10 Kr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Festconcert am nächsten Sonntag statt. Das Comité.

Circus Henry.

Sonntag, 15. August vorletzter Tag in Marburg.
2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Ermäßigte Preise für Kinder.
Zum letztenmale: **Aschenbrödel.**
Große Ausstattungs-Pantomime. — Dargestellt von 50 hiesigen Kindern.
Abends 8 Uhr:
Vorletzte Vorstellung.
Zweites Debut der ausgezeichneten Jongleuse zu Pferde **Mil. Piatty** vom Circus Renz.
Gratis-Präsentvertheilung eines lebenden Ponys.
Montag, den 16. August
Dank- und Abschieds-Vorstellung.
Abreise der Gesellschaft am 17. d. M. früh 1 Uhr mittelst Separatzuges.
P. T. Meinen herzlichsten Dank für den mir erwiesenen zahlreichen Besuch, mit der Bitte, mich auch in diesen letzten Vorstellungen so zahlreich zu besuchen wie bisher.

Localveränderung.

Erlaube mir einem geehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, dass sich mein Geschäftlocal gegenwärtig am **Burgplatz** **Rahner'sches Haus** befindet. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Herren- u. Damen-, sowie auch Kinderschuh eigener Erzeugung zu billigen Preisen. — Schuhe nach Maß werden solid ausgeführt sowie auch Reparaturen vorgenommen. Hochachtung **Josef Blaska, Schuhmacher.**

Neues Renngig

ist preiswürdig zu verkaufen. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1729

Zwei Lehrlinge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung, werden für eine größere Gemischtwarenhandlung sogleich aufgenommen. Zuschriften unter „Treu und ehrlich“ postlagernd Windischgraz.

Damen,

welche sich genöthigt sehen, einige Zeit in der Stille und Zurückgezogenheit leben zu wollen, finden ebenso discrete als liebevolle Aufnahme und sorgsame Pflege bei Frau **Marie Bauer**, Hebamme, Graz, Münzgrabenstraße, 8, 1. Stock.

Damen,

welche ihrer Niederkunft entgegensehen, finden gute Aufnahme für kurze oder längere Dauer bei **Madame Frelt** in **Graz**, Feuerbachgasse 20. 1707

Verloren

eine silberne Uhr sammt Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Verw. d. Bl. 1719

Comptoiristin

mit hübscher Handschrift, ehrliches Mädchen, wird aufgenommen in der **Buchdruckerei Krallik.**

Ein

immobliertes Zimmer und ein Stall für 3 Pferde sammt Heuboden zu vermieten. Anzufragen **Leudgasse 4, 1. Stock.** 1680

Ein

immobliertes o. immobliertes Zimmer zu vermieten eventuell für **Koststudenten.** Anfrage **Sophienplatz 3, 2. Stock links.** 1690

F. Auditor, Weißnähanstalt.

Ich beehre mich dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich mein Weißgeschäft wieder fortführe und bemüht sein werde, meine geehrten Kunden auf das Solideste zu bedienen. — Auch werden Stickereien bestens und billigst besorgt. Dasselbst werden Fräuleins im Nähen, Sticken u. Maschinnähen unterrichtet, als auch mit dem Zuschneiden vertraut gemacht; daselbst wird auch ein Fräulein in Verpflegung genommen. **Schillerstraße 26, 2. St.**

Haushund

schön, groß, gelb, langhaarig, 1 Jahr alt, Männchen, sehr wachsam, ist billigst zu verkaufen. Weinhandlung **Wekl, Leitersberg.** 1736

Weingarten

sehr gute Lage, mit schöner Aussicht, in der Nähe von Marburg, 5 Joch Nebengrund und Obstgarten, ist billig zu verkaufen. Anträge an **J. Gaisers Annoncen-Expedition** Marburg.

Erklärung!

Ohne von irgend Jemandem beeinflusst oder gezwungen worden zu sein, will ich über **Herrn Wunderlich jun.**, Tischlermeister Sophienplatz 1 öffentlich eine Ehrenklärung abgeben, da er wegen den Vorkommnissen sehr viel dazu beigetragen seine Ehre und guten Ruf zu verunglimpfen. Ich bin in einer für ihn sehr löblichen Art zufriedengestellt worden und hoffe es auch durch seine Lieferung noch zu werden, da er durch seine Arbeiten, welche äußerst nett und solid verfertigt werden, den besten Gegenbeweis des übelen Nachredens gibt, und ich wünsche nur, dass jeder sich **vorerst gründlich** überzeugen möge, bevor er leeres Gerede weiterverbreitet.
Josefine Göchl.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren **höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.**

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste **selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“**
fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkanntester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei, Dampfhammerwerk
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.
Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

EINLADUNG

zu der am **Samstag, den 21. August, 8 Uhr Abends** in **Herrn Th. Göß Bierhalle** stattfindenden

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts-Bericht.
2. Bericht der Revisoren und Ertheilung des Absolutatoriums an den Vorstand.
3. Bericht des Bau-Comités.
4. Antrag auf Vertheilung des Reingewinnes.
5. Regelung der Gehalte des Vorstandes.
6. Wahl des Controlors und dessen Anstellung.
7. Allfällige Anfragen und Interpellationen.
Für den Aufsichtsrath: **Josef Struk, Vorsitzender.**

Erklärung!

Ohne von irgend Jemandem beeinflusst oder gezwungen worden zu sein, will ich über **Herrn Wunderlich jun.**, Tischlermeister Sophienplatz 1 öffentlich eine Ehrenklärung abgeben, da er wegen den Vorkommnissen sehr viel dazu beigetragen seine Ehre und guten Ruf zu verunglimpfen. Ich bin in einer für ihn sehr löblichen Art zufriedengestellt worden und hoffe es auch durch seine Lieferung noch zu werden, da er durch seine Arbeiten, welche äußerst nett und solid verfertigt werden, den besten Gegenbeweis des übelen Nachredens gibt, und ich wünsche nur, dass jeder sich **vorerst gründlich** überzeugen möge, bevor er leeres Gerede weiterverbreitet.
Josefine Göchl.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren **höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.**

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste **selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“**
fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkanntester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei, Dampfhammerwerk
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.
Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most

mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ garantieren **höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent größer als bei allen anderen Pressen.**

Obst- und Trauben MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete **Mosterei-Anlagen** stabil und fahrbar
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen
neueste **selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“**
fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkanntester Construction

Ph. MAYFARTH & Co.

kais. u. königl. aussch. privil.
Fabriken landw. Maschinen, Eisengießerei, Dampfhammerwerk
Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.
Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.
Ausführliche Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.